Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 4.50 zł, mit Zustellgeld 4.80 zł. Bei Postbezug monatl. 4.89 zł, vierteljährlich 14.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zł. Danzig 3 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 262 — Bromberg, Mittwoch, den 15. November 1933 — 57. Jahrg.

Der Kiebitz.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die polnische Presse ergeht sich in Mutmaßungen darüber, was die Deutsche Reichsregierung nach der erfolgten Volksabstimmung in der Außenpolitik unternehmen werde. Die nationaldemokratische **„Gazeta Warszawska"**, die ihren Ehrgeiz darein setzt, immer am besten zu wissen, was kommt, prophezeit folgendes:

„. . . Die Deutschen bereiten sich ernsthaft und gewissenhaft zur Aktion vor, die sie nach dem 12. d. M., d. h. nach den Wahlen, welche die Stellung Hitlers ausgezeichnet stärken und die Grundlage zu seinem entschiedenen Auftreten auf dem Gebiete der Außenpolitik liefern werden, in Angriff nehmen wollen. Der offenbare Zweck der deutschen Bemühungen ist: entweder die Anbahnung unmittelbarer Verhandlungen mit Frankreich, oder die Übertragung der ganzen Angelegenheit auf das Terrain des Viererpaktes oder auf einen anderen neutralen Boden."

Weiter führt das Blatt aus, daß Frankreich zwar noch schweige, daß England jedoch bestrebt sein werde, mit Deutschland in Verhandlungen zu treten: in Genf oder auch außerhalb Genfs. Mussolini sei natürlich dafür, daß die Abrüstungsfrage auf den Boden des Viererpaktes verlegt werde und stehe daher England im Bestreben bei, daß „die „großen" Teilnehmer der Abrüstungskonferenz sich wieder an einen gemeinsamen Tisch setzen . . ."

„Daraus geht hervor, — so schreibt die „Gazeta Warszawska" weiter — **daß die deutsche Taktik zu einem für Deutschland erwünschten Ergebnisse zu führen scheint, daß also der deutsche Schachzug gegenüber dem Völkerbunde weder töricht noch riskant war.** Anstatt in einer zahlreichen Gruppe, wo Deutschland gegenüber einem von Freunden und Bundesgenossen umgebenen Frankreich steht, wird sich Deutschland in einem engen Kreise vorfinden, **wo nicht das Deutsche Reich, sondern Frankreich isoliert sein wird . . ."**

Das Blatt hält die Nachrichten, denen zufolge Deutschland an die Adresse Polens und der Tschechoslowakei Vorschläge bezüglich des Abschlusses von Nichtangriffspakten gemacht haben soll, für „ziemlich wahrscheinlich". Deutschland wolle nämlich Frankreich isolieren. „Eine Verständigung mit Polen würde den deutschen Politikern große Vorteile bei ihren Verhandlungen mit Frankreich gewähren und ein Beweis der Friedfertigkeit Deutschlands sein."

„Wir wissen sehr gut, — heißt es dann weiter — daß deutscherseits an die Adresse Frankreichs Vorschläge eines herzlichen und dauernden Einvernehmens um den Preis der Gewährung von Bewegungsfreiheit im Osten ergehen; für den Fall der Ablehnung dieser Vorschläge macht man analoge Schachzüge im Osten. Es handelt sich einfach darum, Zwietracht zu säen, Bündnisse zu zerschlagen, welche ein Hindernis auf den Wegen der deutschen Politik sind."

„Etwas in der Art von neuen Locarno-Verträgen ist in Vorbereitung. Deutschland will Frankreich dazu bewegen, ihm (Deutschland) **die Einwilligung zur Rüstungsfreiheit und zu noch etwas mehr zu geben.** Da es weiß, daß solche Dinge die polnischen Interessen bedrohen, will es rechtzeitig dieses polnische Hindernis (ebenso wie man es in Locarno beseitigt hatte) durch Pakte mit den östlichen Nachbarn beseitigen."

Das nationaldemokratische Blatt weiß also, wie man sieht, ganz genau, was es zu tun hätte, wenn ihm die Aufgabe zufiele, an Stelle der Deutschen Reichsregierung die deutsche Außenpolitik zu leiten. Von der Schriftleitung dieses Warschauer Blattes werden der Deutschen Reichsregierung schlau erdachte Ratschläge erteilt. Aber damit die Leitung der polnischen Außenpolitik nicht neidisch sei, daß soviel nationaldemokratischer Scharfsinn zum Nutzen Berlins verschwendet wird, sagt das Blatt an, daß wir, „trotzdem Polen nicht zu den Hauptpartnern des begonnenen politischen Spiels gehötr — genau den nächsten Schachzügen zuschauen werden, welche die Leiter unserer Außenpolitik machen werden."

Also: Ihr Herren von der Wierzbowagasse! Beruhigt euch! der nationaldemokratische Kiebitz wird zur richtigen Zeit auch euch mit seinen Ratschlägen zu Hilfe kommen!

Abrüstungs-Konferenz bis auf weiteres vertagt!

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz hat sich am Sonnabend mit der Einsetzung der vom Bureau beschlossenen zwei Sonderausschüsse für die Effektiv- und Kontrollfrage und die Einsetzung von sechs Berichterstattern, unter denen sich Benesch und Politis befinden, einverstanden erklärt und sich bis auf weiteres vertagt. Die Berichterstatter und die Sonderausschüsse sollen bis zum 29. November dem Präsidium ihre Berichte einreichen. In der Geheimsitzung am Sonnabend hat der italienische Vertreter **Marquis Soragna** eine Erklärung über den grundsätzlichen italienischen Standpunkt abgegeben, dem in Genf weittragende Bedeutung beigemessen wird. Der italienische Vertreter sagte, daß die jetzt beschlossenen Arbeiten der Ausschüsse und Berichterstatter „nutzlos und unangebracht" seien und daß in der gegenwärtig völlig veränderten Lage der Abrüstungskonferenz eine Weiterführung der technischen Arbeiten ohne grundsätzliche Entscheidung der politischen Fragen unmöglich sei, und daß daher die italienischen technischen Mitarbeiter in den neugewählten Ausschüssen nur als Beobachter angesehen werden könnten.

Diese Erklärung des italienischen Vertreters, die Aufregung und Bestürzung in Genf hervorgerufen hat, wird allgemein als ein offenes und mutiges Abrücken Italiens von den Versuchen der Abrüstungskonferenz bewertet, die Verhandlungen auch ohne Deutschland weiterzuführen und ohne Deutschland zu praktischen Ergebnissen zu gelangen. Somit sind die Versuche der französischen Staatengruppe, nach außen den Schein zu erwecken, als ob die Abrüstungskonferenz unbeschadet des deutschen Austritts mit großen Schritten dem endgültigen Ziel und Erfolg entgegengehe, durch die nüchterne und offene Haltung der Italienischen Regierung zunichte gemacht worden.

Henderson will zurücktreten.

Genf, 14. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der Vorsitzende der Abrüstungskonferenz Henderson hat gestern abend dem Korrespondenten der Reuter-Agentur erklärt, er beabsichtige, mit Rücksicht auf den bösen Willen, der seinen Bestrebungen gegenüber von den Großmächten gezeigt werde, von seinem Amt zurückzutreten. Es wird hier angenommen, daß der Rücktritt Hendersons durch die Haltung des italienischen Delegrierten hervorgerufen worden sei, der die Erklärung abgegeben hatte, er werde sich jetzt auf die Rolle eines Beobachters beschränken, ferner durch die Abreise des britischen Delegierten Categana, wodurch die britische Delegation ohne politische Leitung geblieben ist und endlich auch durch die Haltung Japans.

*

Italien und Ungarn offiziell aus der Abrüstungskonferenz ausgetreten

Der Genfer Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" meldet seinem Blatte:

Am Montag fand eine Sitzung der außerordentlichen Kommission des Bureaus der Abrüstungskonferenz statt, in der man sich mit den Methoden einer bedeutenden Verringerung der Effektive beschäftigte. **Die Sensation des Tages bildeten die gleich zu Anfang der Sitzung abgegebenen Erklärungen Italiens und Ungarns, nach welchen sich diese Staaten praktisch von der Zusammenarbeit mit der Abrüstungskonferenz zurückziehen.** Der italienische Delegierte Marquis Soragna gab erneut die Erklärung ab, daß er im Auftrage seiner Regierung an den Beratungen nicht mehr aktiv teilnehmen werde, sondern gezwungen sei, sich auf die Rolle eines Beobachters zu beschränken. Eine ähnliche Erklärung gab auch der ungarische Delegierte Sieg ab. Er sagte, er könne keine von der Kommission gefaßte Entscheidung unterzeichnen.

Der von den Delegierten Italiens und Ungarns eingenommene Standpunkt hat in den Genfer politischen Kreisen eine begreifliche Aufregung hervorgerufen und wird lebhaft kommentiert.

Deutsche Geheimverhandlungen mit Oesterreich?

In der letzten Ausgabe der neuen Wiener Wochenschrift „Heimatschützer", deren Hauptschriftleiter Hans Krämer, Privatsekretär des Heimwehrführers Fürst Starhemberg ist, ist ein sensationeller Artikel über den Aufenthalt eines geheimen Kuriers des preußischen Ministerpräsidenten Göring in Wien erschienen. Wie aus diesem Artikel hervorgeht, traf dieser Kurier Anfang der vergangenen Woche im Flugzeug in Wien ein, um einen Kontakt mit den Führern der sogenannten „Vaterländischen Front", also mit der der Regierung Dollfuß treuen Partei anzuknüpfen. Er soll sogar eine längere Konferenz mit einem der Führer der „Vaterländischen Front", Ingenieur Schirmer, abgehalten haben, den er für die Mitarbeit mit der Nationalsozialistischen Partei auf österreichischem Gebiet zu gewinnen suchte. Ingenieur Schirmer soll sich Bedenkzeit vorbehalten haben. Die Enthüllung des „Heimatschützer" hat in den österreichischen politischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht und die Behörden haben eine energische Untersuchung eingeleitet, um diese Enthüllungen genau zu prüfen.

Deutsch-österreichische Verständigung?

In Innsbruck ist ein „Verband für deutsch-österreichische Verständigung" ins Leben gerufen worden, dessen Aufgabe es sein soll, eine entsprechende Propaganda für eine Annäherung zwischen Österreich und Deutschland zu führen. Zum Verbandsvorsitzenden wurde der zweite Bürgermeister von Innsbruck und in den Vorstand u. a. der Universitätsrektor von Innsbruck gewählt. Der Vorsitzende des Verbandes betont, daß im Rahmen der Verhandlungen mit deutschen Politikern bereits die Grundlagen einer Annäherung erreicht worden seien, die jetzt weiter ausgebaut werden sollen.

*

Erzherzog Albrecht will vermitteln.

Aus Budapest wird gemeldet:

Erzherzog Albrecht von Habsburg gewährte einem Pressevertreter ein Interview, in dem er erklärte, er fühle sich berufen, für eine direkte Verständigung zwischen Deutschland und Österreich einzutreten. Die Voraussetzungen dafür würden vielleicht früher gegeben sein, als man glaube. Zur Revisionsfrage erklärte er, weder ein neuer Krieg noch ein Appell an die Großmächte verspreche Erfolg, sondern nur eine friedliche Verständigung Ungarns mit seinen Nachbarn.

Görings Mission in Rom.

Zu der Reise des preußischen Ministerpräsidenten Göring nach Rom, die teilweise abwegige Interpretationen gefunden hat, veröffentlicht die Italienische Regierung durch die Italo-Agentur folgendes Communiqué:

An den verantwortlichen politischen Stellen Italiens hat man mit Aufmerksamkeit die Kommentare zur Kenntnis genommen, welche die Reise des Ministerpräsidenten Göring hervorgerufen hat. Diese Kommentare gehen im allgemeinen von Annahmen aus, die in Wirklichkeit nicht vorhanden sind. Es ist Tatsache, daß

iv dem Brief des Reichskanzlers keine bestimmten Vorschläge

bezüglich der Abrüstungskonferenz enthalten waren, sondern eine rückwärts gerichtete Erwägung der Situation und eine Darlegung der Gründe, welche Deutschland veranlaßt haben, Genf zu verlassen. Ministerpräsident Göring hat einige Punkte des Briefes des Reichskanzlers erläutert, aber auch er hat keine Vorschläge gemacht und auch Italien nicht vorgeschlagen, die Initiative zu ergreifen.

Was die Gesandten anbelangt, so hat der italienische Regierungschef nur den Botschafter Englands empfangen und zwar nur zu einem kurzen Höflichkeitsbesuch. Hiermit entfallen alle Bemerkungen, die an den Besuch geknüpft worden sind.

Nach Ansicht der verantwortlichen italienischen Kreise ist die Situation noch nicht an dem Punkt angelangt, der es gestattet, das Abrüstungsproblem und jene Probleme, die sich aus dem Weggang Deutschlands aus Genf ergeben haben, erneut zu überprüfen.

Nach Ansicht der verantwortlichen italienischen Kreise ist das wichtigste, die internationale Atmosphäre nicht durch Indiskretionen und Manöver zu belasten, sondern jene Ruhe zu bewahren, die Italien seit dem ersten Augenblick für nötig erachtete, um eine spätere vorteilhafte Entwicklung der Ereignisse nicht zu stören.

Die römischen Abendblätter unterstreichen die Notwendigkeit, den Ereignissen nicht vorzugreifen. Zur Sache betont das dem Außenministerim nahestehende „Giornale d'Italio" unter Berufung auf die Äußerungen Mussolinis und Macdonalds noch einmal,

daß eine Abrüstungskonvention wie überhaupt jede europäische Vereinbarung ohne Teilnahme Deutschlands sinnlos sei.

Das Blatt führt dann aus: Das Problem ist immer noch, Deutschland zur Abrüstungskonferenz zurückzuführen. Alles übrige ist ohne Bedeutung, und dieses Problem kann nicht ohne drei Voraussetzungen gelöst werden:

1. Die deutschen Wahlen, deren Ergebnis nicht mehr zweifelhaft sein kann, und die mit einem großen Triumph des nationalsozialistischen Regimes abgeschlossen werden. **Aber erst nach den Wahlen wird die Berliner Regierung eine etwaige Aktion auf internationalem Boden vornehmen,** bei der sie, wie vorauszusehen ist, in ihrer Handlungsfreiheit unbeengt sein wird.

2. Eine **neue Methode diplomatischen Verhandelns,** da keinerlei Aussicht für eine unmittelbare Rückkehr Deutschlands nach Genf besteht. **Hierzu ist festzustellen, daß Sir John Simon in seiner letzten Rede erklärt hat, daß England von jeder Gelegenheit Gebrauch zu machen bereit sei, um mit dem Reich wie auch mit den übrigen Signatarmächten des Locarno-Vertrages in Fühlung zu bleiben und diese Erklärung Englands ist mit der Paul-Boncours vor dem Außenausschuß der Kammer in Übereinstimmung.**

3. Man muß Deutschland nicht mit dogmatischen Thesen und mit fertigen Tatsachen gegenüber treten, sondern ihm mit klaren Ideen und ruhigem Sinn, mit Verständnis und Gerechtigkeit entgegenkommen.

Das Blatt schließt mit dem Satz: „**Während man noch auf hoher See ist, sind die ersten Anzeichen neuen Landes noch unsicher und unbestimmt.** Es ist Aufgabe der Regierungen der Großmächte, sie in Tatsachen von allgemeiner und bestimmter Bedeutung umzuwandeln.“

*

Ein deutsch-italienisch-englisches Abkommen?

Der Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** läßt sich von seinem Pariser Korrespondenten melden:

Die am Sonnabend abgegebene Erklärung des italienischen Delegierten in Genf Soragny, aus der hervorgeht, **daß Italien die Abrüstungskonferenz ablehnt,** ruft in hiesigen offiziellen Kreisen eine wahre Bestürzung hervor. Es muß betont werden, daß die französische Regierungskreise seit einiger Zeit über die Richtung der italienischen Politik vollkommen desorientiert sind. Ein Teil der französischen Sonntagspresse gibt die Meinung des rechtsgerichteten „Echo de Paris“ wieder, nach welcher sich **Italien jetzt offen auf die Seite Deutschlands** stellen wird. Derselben Ansicht ist auch der gemäßigte „Intransigeant“, der sogar den Standpunkt vertritt, daß **hinter dem Rücken Frankreichs in der letzten Zeit ein Kontakt zwischen Rom, London und Berlin** angebahnt worden sei.

Der halbamtliche „Temps“ weist darauf hin, daß die Erklärung Soragnys in einem bedingten Tone gehalten gewesen sei, und daß er den Gang der bisherigen Linie der italienischen Politik aufgezeichnet habe, die zwischen Berlin, Paris und London laviere, ohne daß er auf irgend welche neuen deutsch-italienischen Verhandlungen hinweise. Nichtsdestoweniger veröffentlicht dasselbe Blatt an einer anderen Stelle umfangreiche Telegramme seines römischen Korrespondenten, die von ausdrücklich deutschfreundlichen und französisch-feindlichen Stimmungen der italienischen öffentlichen Meinung handeln. Als einen Beweis dafür zitiert das Blatt zahlreiche Artikel, die in den letzten Tagen in so maßgebenden Zeitungen wie „Popolo d'Italia“, „Tribuna“ und „Regime Fascisto“ erschienen sind.

Deutsches Angebot an Paris

oder: Wie man sich unter den Türmen der Krakauer Marienkirche das nächste Kapitel der Weltgeschichte ausmalt.

Der Pariser Korrespondent des Krakauer **„Ilustrowany Kurjer Codzienny“** will in Erfahrung gebracht haben, daß die französischen offiziellen Kreise vertrauliche Informationen über einen Plan erhalten hätten, mit dem die Deutsche Regierung binnen kurzem hervorzutreten gedenke . Dieser Plan, dessen Einzelheiten gegenwärtig in der Wilhelmstraße bearbeitet werden, lasse sich, derselben Quelle zufolge, wie folgt zusammenfassen:

Die Deutsche Regierung erklärt sich bereit, mit Frankreich ein Bündnis abzuschließen, um einen dauernden Frieden zwischen den beiden Staaten zu sichern. Als Äquivalent dafür will die Reichsregierung fordern, daß sich Frankreich mit dem Anschluß Österreichs an Deutschland einverstanden erkläre. Das Saargebiet soll Deutschland ohne Volksabstimmung zurückgegeben werden. Auf dem Abrüstungsgebiet nehmen beide Staaten eine sich auf den Grundsatz der proportionalen Gleichheit stützende Konvention an. Den deutschen Vorschlägen soll ein ultimativer Charakter gegeben werden. Sollte Frankreich die deutschen Vorschläge ablehnen, so wird die Reichsregierung endgültig alle diplomatischen Verhandlungen über die Abrüstung abbrechen und die Verantwortung für die Folgen ablehnen.

Was das Verhältnis mit den östlichen Nachbarn Deutschlands anbelangt, so wird, wie der Pariser Korrespondent versichert, in der Wilhelmstraße erklärt, daß sich Deutschland gegenwärtig für die Westprovinzen Polens nicht interessiert, in der Überzeugung, daß alle von Deutschen bewohnten Gebiete naturgemäß früher oder später zu dem vereinigten Reich wieder zurückkehren werden. Augenblicklich erklärt sich die Reichsregierung sogar bereit, die deutsch-polnischen Grenzen zu garantieren, freilich unter gewissen Bedingungen, wie z. B. unter der Bedingung besonderer Rücksichtnahme auf die deutsche Minderheit in Polen.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ fügt dieser phantastischen Meldung den üblichen Kommentar bei, in dem das Blatt den deutschen Plan als eine „Heimtücke“ bezeichnet. Die Machenschaften Deutschlands, dessen einziges Ziel darin bestehe, den hervorragend gerüsteten und sich zum Kriege vorbereitenden Deutschen die politische Oberheit zu sichern, seien klar.

Frankreich am Scheidewege.

Es hält die Hand an der Revolvertasche.

Paris, 14. November. (Eigene Drahtmeldung.) Der erdrückende Sieg der Reichsregierung bei der Volksabstimmung und Reichstagswahl hat in Frankreich bis in die amtlichen Kreise hinauf großes Unbehagen und große Ratlosigkeit ausgelöst. Auf die von allen Seiten gestellte Frage, was nun werden solle, mehren sich die Antworten in der Richtung einer **unmittelbaren Fühlungnahme mit Deutschland,** um auf dem Wege direkter Verhandlungen zu versuchen, die Lage zu klären. Nachdem sich bereits der „Matin“ für diese Lösung eingesetzt hat, betont am Dienstag auch der Berliner Berichterstatter des „Journal“, daß solche Besprechungen unter vier Augen zwar gefährlich seien, daß sie aber den großen Vorteil hätten, Aufklärung darüber zu geben, was Deutschland unter Gleichberechtigung verstehe. **Frankreich dürfe allerdings derartige Besprechungen nur in voller Übereinstimmung mit seinen Freunden vornehmen und müsse in Anbetracht der Tatsache, daß es einen gefährlichen Mann als Partner habe, die Hand stets in der Nähe der Revolvertasche haben.** Der „Petit Parisien“ will die Initiative für die Verwirklichung der Gleichberechtigung Deutschland überlassen. Die Reichsregierung müsse erklären, wie sie diese Gleichberechtigung zu verwirklichen gedenke. Man müsse die Grundsätze, die das deutsche Volk nicht ablehnen konnte, **nunmehr** auf den Boden der Wirklichkeit übertragen.

Neben diesen mehr oder weniger zustimmenden Erklärungen für eine direkte deutsch-französische Aussprache, verdient ein Artikel Beachtung, den der Präsident des Außenausschusses des Senats, Senator Henry Béranger, am Dienstag veröffentlicht, und in dem er in schärfster Weise gegen eine solche Aussprache Stellung nimmt. Béranger schreibt u. a., die Vorschläge Deutschlands, unter vier Augen mit Frankreich zu sprechen, seien direkt beleidigend für das französische Volk, insbesondere, wenn man weiß, von welchen Bedingungen die Vorschläge begleitet seien, die der französiste Außenminister mit den Füßen zurückgewiesen habe. Man müsse sich fragen, ob sich Deutschland etwa einbilde, Frankreich habe das Gedächtnis verloren, und es fehle ihm jegliche Beurteilungsfähigkeit. Man bedanke sich französischerseits für solche Vorschläge, die darin beständen, Deutschland volle Handlungsfreiheit zu lassen, um nach Gutdünken aufzurüsten. Frankreich wünsche den Frieden, aber keinen Frieden, der nur eine Falle für einen neuen Einfall darstelle. Es gebe abgeschlossene Verträge, Pakte und Abkommen. Frankreich werde diesen Verpflichtungen treu bleiben und kein Land ausliefern, das diese Verträge mitunterzeichnet habe.

*

Vor einer neuen Kabinettskrise in Frankreich?

Paris, 14. November. (Eigene Drahtmeldung.) Im Anschluß an die Besprechungen des Ministerpräsidenten mit verschiedenen seiner Ministerkollegen herrschte am Montag das Gerücht, daß in der Regierung schwere Meinungsverschiedenheiten herrschten, die sich leicht zu einer Krise auswirken könnten.

Der „Jour“ behauptet am Dienstag, daß die wahren Ursachen der Verschiebung auf dem Gebiete der Außenpolitik liegen. Das Blatt will aus erster Quelle erfahren haben, daß sich die Minister noch einmal eingehend mit der durch die Volksabstimmung in Deutschland geschaffenen Lage beschäftigen wollen, ehe sie am Dienstag morgen ihre Haltung vor der Kammer festlegen. Das Blatt glaubt zu wissen, daß die Französische Regierung fest entschlossen sei, an dem rbisherigen Standpunkt Frankreichs festzuhalten, so wie er in der Regierungserklärung des Ministerpräsidenten zum Ausdruck gekommen sei. **Trotzdem ständen der Ministerpräsident und der Außenminister einer unmittelbaren Aussprache in Berlin grundsätzlich nicht abgeneigt gegenüber.**

Der Reichstag tagt wieder bei Kroll.

Berlin, 14. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie der Parlamentsdienst der Telegraphen-Union von unterrichteter Seite hört, wird der neue Reichstag voraussichtlich wieder bei Kroll tagen. Der Saal bietet auch für die neuen 661 Reichstagsabgeordneten genügend Raum. Die verschiedentlich aufgetretenen Gerüchte, der Reichstag werde seine Sitzung im preußischen Landtagsgebäude abhalten, entbehren jeder tatsächlichen Grundlage. Der Reichstag kann schon deshalb nicht im Landtagsgebäude tagen, weil dessen Vollsitzungssaal nur Platz für höchstens 450 Abgeordnete bietet.

Einberufung des Reichstages — Ende November

Berlin, 14. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die Presse meldet, wird nach Ansicht maßgebender Kreise der neu gewählte Reichstag zu seiner ersten Sitzung Ende November oder in den ersten Tagen des Dezember einberufen werden.

Hitler bei Hindenburg.

Aus Berlin wird amtlich mitgeteilt:

Reichskanzler Adolf Hitler begab sich am Montag zum Reichspräsidenten von Hindenburg, um das amtliche Wahlergebnis zu melden und im Anschluß hieran politische Fragen zu besprechen.

Der Reichspräsident sprach dem Reichskanzler in sehr herzlichen Worten seinen tiefempfundenen Dank und seine aufrichtige Anerkennung für die nun durchgeführte politische Einigung des deutschen Volkes aus und gab der sicheren Hoffnung Ausdruck, daß auf der nunmehr geschaffenen Grundlage die Arbeiten im Innern und nach außen mit Erfolg fortgesetzt werden können zum Segen des Vaterlandes und des deutschen Volkes.

Lubbe hat das Schweigen aufgegeben.

Berlin, 14. November. Diese Woche dürfte im Reichstagsbrandstifter-Prozeß voraussichtlich den Abschluß der Berliner Verhandlungen bringen. Eine Sensation bildete am Montag die Haltung des Hauptangeklagten van der Lubbe. In auffälligem Gegensatz zu seiner bisherigen Gewohnheit hält van der Lubbe den Kopf hoch und blickt unentwegt geradeaus. Zunächst wird der Hausinspektor des Reichstages, Oberverwaltungssekretär Scranowitz, der bereits früher eingehend vernommen worden ist, noch einmal über einige bisher noch ungeklärte Fragen gehört. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er es für möglich halte, daß Wachsabdrücke von den Portalschlüsseln auf irgend eine Weise hätten gemacht werden können, erwidert der Zeuge: Wenn jemand darauf ausgeht, einen Wachsabdruck machen zu wollen, dann besteht immer die Möglichkeit dazu.

Die nächste Frage betrifft die

Anmeldung von Versammlungen im Reichstag.

Der Zeuge berichtet dazu, daß Versammlungen im Hauptbureau nur angemeldet wurden, wenn sie in den Abendstunden stattfanden. Hierbei macht der Zeuge eine ganz neue Mitteilung. Er erzählt: Um Neujahr herum kam ich durch das erste Obergeschoß an Zimmer 9b (es handelt sich um das kommunistische Fraktionszimmer) vorbei. Vor 9b stand ein Mann, der eine Rotfrontuniform trug und eine Schiebermütze aufhatte. Ich wollte die Tür öffnen, bekam sie aber nur zum Teil auf, weil innen alles besetzt war. Der Mann zog mich dann gleich am Arme weg und sagte: Hier kommt keiner rein. Mein Protest, daß ich der Hausinspektor sei, war vergeblich. Angemeldet war diese Sitzung nicht.

Der Hilfsgärtner Oskar Müller aus Glaslern, der dann vernommen wird, ist der Begleiter des bereits früher als Zeuge erschienenen Wanderburschen Organistka, der bekanntlich bekundet hat, er sei auf der Wanderschaft im Oktober 1932 in der Nähe von Konstanz mit dem Angeklagten van der Lubbe und einem anderen Wanderburschen zusammengetroffen. Dabei sind Äußerungen gefallen,

es werde bald keinen Reichstag mehr geben,

und man werde von van der Lubbe noch hören, sowie wenn es nicht anders würde, werde es Feuer und Schwefel geben. Der Zeuge bestätigt, daß er mit Organistka zusammen im Oktober 1932 in der Nähe von Konstanz gewesen sei. Er schildert die Begegnung mit den beiden anderen Wanderburschen, von denen einer van der Lubbe gewesen sein soll, ganz ähnlich wie der bereits früher vernommene Zeuge. Es wird dann der Angeklagte van der Lubbe vorgeführt. Der Zeuge erklärt auf Befragen, daß dies der eine der beiden Wanderburschen, der sogenannte Schwarze, gewesen sei, den er bei Konstanz getroffen habe.

Es folgt dann eine Vernehmung van der Lubbes über seinen Aufenthalt im Herbste 1932, die aber keine bemerkenswerte Ergebnisse hatte. Die Fragen beantwortet Lubbe mit einem deutlichen Ja oder Nein. Als Dimitroff einige Fragen an van der Lubbe in einer außerordentlich provozierenden und scharfen Art stellt, meinte der Verteidiger Lubbes, es sei nicht zweckmäßig, diesen in dieser Art durch Dimitroff noch weiter befragen zu lassen.

Nach einer Mittagspause wurde der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Albrecht vernommen, der zur Zeit des Reichstagsbrandes am Reichstagsufer wohnte. Er litt an einer Grippe und lag zu Bett. Abends klopfte das Dienstmädchen an die Tür und teilte mit, der Reichstag brenne. Darauf ist der Zeuge aus dem Bett gesprungen, ohne Kragen und Schlips und ohne Hut zum Reichstag hinübergestürzt, um aus einem Aktenfach wichtige Papiere herauszuholen. Er wurde beim Betreten des Reichstages angehalten, auf seinen Abgeordnetenausweis aber hineingelassen, stürzte durch die Garderobe die Treppe hinauf, durch die Glastür in der Richtung nach dem Umgang. Dort war alles verqualmt. Er lief aber trotzdem hindurch und entnahm die Papiere dem Schrankfach. Auf demselben Wege entfernte er sich eiligst aus dem Reichstage. Sein Aufenthalt im Reichstage hat 3 bis 4 Minuten gedauert. Aus diesem Vorfall schließt anscheinend der Angeklagte Torgler, daß es sich bei der Meldung von dem fluchtartigen Verlassen des Reichstages um diesen Zeugen gehandelt habe. Der Pförtner des Reichstages Wendt sowie der Polizeioffizier haben die Angaben des Zeugen in vollem Umfange früher bestätigt.

Auf eine Frage des Angeklagten Torgler, ob er nicht die Zeitungsmeldung, daß Torgler und Koenen gegen 10 Uhr den Reichstag fluchtartig verlassen hätten, auf sich beziehen mußte, erwiderte der Zeuge: Das war schon deshalb unmöglich, weil ich allein, ohne Hut, ohne Kragen und Schlips gegangen bin, und weil zwischen uns nicht nur politisch, sondern auch rein äußerlich ein großer Unterschied bestanden hat.

Es folgt die Vernehmung eines Zeugen aus Hennigsdorf, des Friseurs Grawe, der sich in Haft befindet und wegen Krankheit an den Zeugentisch herangefahren werden muß. Er teilt mit, daß er am 27. oder 28. Februar vormittags gegen 9.30 Uhr in einer Gruppe von Leuten im Hausflur auch van der Lubbe gesehen hat. Er ist der Gruppe absichtlich mehrmals begegnet und hat schon damals seine Frau auf das „Boxergesicht“ des van der Lubbe aufmerksam gemacht.

Dimitroff stellt wiederum einige Fragen an Lubbe, und dies veranlaßt den Vorsitzenden, van der Lubbe noch einmal zu fragen,

ob er die Brandstiftung allein ausgeführt hat.

van der Lubbe antwortet mit einem Ja. Es hat ihn niemand dazu veranlaßt, und es ist auch niemand dabei gewesen.

Damit schließt die Verhandlung; die nächste Sitzung ist am Dienstag.

Kleine Rundschau.

Ein Notizbuch Amundsens gefunden.

Moskau, 13. November. (Eigene Drahtmeldung.) Die Akademie der Wissenschaft teilt mit, daß eine russische Polarexpedition in der Nähe der Aleijinsel ein Notizbuch des Polarforschers mit dem Datum vom 20. Mai 1929 aufgefunden hat. Das Notizbuch ist in norwegischer Sprache geschrieben und schildert seine Forschungen in der Arktis.

*

Pat wurde tobsüchtig.

Der dänische Volksschullehrer Schenström, der unter dem Namen „Pat“ als Teil der dänischen Filmattraktion „Pat und Patachon“ bekannt geworden ist, wurde, wie die Berliner Morgenblätter melden, in ein Irrenhaus gebracht. Er erlitt während einer Filmaufnahme einen Tobsuchtsanfall.

*

Frau Kollontay in Warschau?

Seit einigen Tagen weilt — ausländischen Blättern zufolge — die sowjetrussische Diplomatin Frau Alexandra Kollontay inkognito in Warschau.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 14. November 1933.

Krakau — 2,47, Zawichost + 1,54, Warschau + 76, Plock + 1,49 Thorn + 1,86 Fordon + 1,92, Culm + 1,92 Graudenz + 2,31, Kurzebrak + 2,44, Pieckel + 1,92, Dirschau — 1,84, Einlage + 2,56, Schiewenhorst + 2,64.

Das ist uns Schicksal!

Das ist uns Schicksal: daß in Nacht verschlagen
Wir ewig brennend Heimatsehnsucht tragen,
Den Schiffen gleich und nestverwehten Vögeln,
Die sturmgejagt auf fremden Meeren segeln.

Das ist Gesetz uns: daß wir sterben müssen
Und dumpf vergehn in schweren Finsternissen,
Wenn in des Blutes traumdurchglühtem Rauschen
Urväterrufe wir nicht mehr erlauschen.

Und das ist Pflicht uns: daß zu heil'gen Bünden
In lichter Wehr wir uns zusammenfinden,
Von aller Schwachheit unsern Geist erlösen
Und leuchtend tragen deutscher Volkheit Wesen.

Sigismund Banek-Lodz.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. November.

Neblig und wolkig!

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet vielfach Nebelbildung und am Tage wolkiges Wetter an.

Konzert der „Liedertafel" und der „Kornblume".

Die ältesten Bromberger Männergesangvereine „Liedertafel" und „Kornblume" veranstalteten nach gemeinsamer Vorbereitung am Sonnabend, dem 11. d. M., im Saale des Zivilkasinos in Bromberg ein Konzert. Es trug, wie alle Veranstaltungen dieser beiden Vereine, einen volkstümlichen Charakter. Volkstümlich, weil sich zu den Veranstaltungen der „Liedertafel" und der „Kornblume" alle Kreise der deutschen Bevölkerung Brombergs hingezogen fühlen und dieser Einladung gern Folge leisten. Volkstümlich auch, weil man in der Konzertfolge das bewährte und gute Lied, insbesondere das Volkslied und alle auf dem Volksliede aufbauenden Kompositionen, bevorzugt.

Den Begrüßungsworten des Vorsitzenden des Vereins „Liedertafel", Herrn Lach, konnte man den starken Willen beider Vereine entnehmen, auch in Zukunft treu zum deutschen Liede, dem starken Hort unseres völkischen Bewußtseins, zu halten. In einer häufig wiederkehrenden Arbeitsgemeinschaft wollen beide Vereine im Dienste des deutschen Liedes stärker als bis dahin stehen.

Die Darbietungen der vereinigten Chöre der „Liedertafel" und der „Kornblume" (Liedermeister Hopp) standen auf erfreulicher Höhe. Der etwa 70 Mann starke Chorkörper brachte in einzelnen Gesängen eine Klangfülle zum Ausdruck, die den Beweis erbrachte, daß in einer Arbeitsgemeinschaft wohl die schönsten Früchte zu ernten sein werden. Mit einer besonderen Liebe hatte man drei Chöre des einst in Würzburg wirkenden Komponisten Breu eingeübt, die klangrein zum Vortrag gelangten. Mit Stehles „Der Pilgrim von St. Just", dem vertonten, bekannten Gedicht von Platen, haben die beiden Chöre ihre stärkste Wirkung erzielt. Von starkem Beifall begleitet wurde Faißts immer schönes Lied „Freiheit, die ich meine". Mit Kauns Unisono-Gesang „Heimatgebet" gaben die Chöre einen wirkungsvollen Abschluß. Ein aus den Herren Helmut Spang, Karl Struensee und den Damen Ilse Roß und Charlotte Zimmer gebildetes Streichquartett brachte in die Vortragsfolge, ebenso wie beim vorjährigen Konzert der „Liedertafel", Abwechslung. Bei Mozart, Beethoven und Mendelssohn versuchte diese Kammermusik-Vereinigung in anerkennenswerter Weise ihr bereits erreichtes Können unter Beweis zu stellen. Dieses Quartett hat seit einem Jahre schöne Fortschritte zu verzeichnen, die Intonationsreinheit hat sich wesentlich gehoben, der Sinn für musikalische Interpretierung ist ausgeprägter geworden.

„Liedertafel" und „Kornblume" haben den Reigen der volkstümlichen Veranstaltungen für die kommenden Monate eröffnet, sie werden sich immer großer Sympathien erfreuen können.

Die Privatsekretärin des Herrn Wojewoden.

Im August d. J. machte eine hiesige Familie die Bekanntschaft der 39jährigen Zofja Kitowska, die sich der Familie jedoch nicht unter ihrem richtigen, sondern unter dem Namen Margarete Szymańska vorstellte und angab, sie sei die Privatsekretärin des Herrn Wojewoden in Posen. Einige Tage später suchte sie die betreffende Familie auf und bat, sie auf ein bis zwei Tage aufzunehmen. Sie erwarte jeden Tag das Auto des Herrn Wojewoden, der sie persönlich aus Bromberg abzuholen versprach. Die angebliche Privatsekretärin des Wojewoden wurde natürlich von der Familie mit Freuden aufgenommen und entsprechend bewirtet. Als nach Ablauf von zwei Tagen das Auto nicht eintraf, tröstete sie ihre Gastgeber damit, daß der Herr Wojewode ihr bestimmt versprochen habe sie abzuholen und folglich sein Versprechne auch halten werde. Nachdem sie so die Gastfreundschaft der leichtgläubigen Leute einige Tage ausgiebig ausgenutzt hatte, verschwand sie eines Morgens spurlos unter Mitnahme einiger wertvoller Gegenstände. Einige Zeit später tauchte dieselbe K. in der Kinderferienkolonie in Argenau (Gniewkowo), Kreis Inowrocław, auf. Dem dortigen Leiter der Ferienkolonie stellte sich die Betrügerin als Lehrerin vor und bot als solche ihre Dienste an. Da der Leiter gerade eine Hilfskraft benötigte, stellte er die K. als Lehrerin ein. Ihr Gastspiel dauerte jedoch nur einige Tage, dann verschwand sie, nachdem sie sich von den Kindern 15 Złoty und einen Koffer mit Sachen angeeignet hatte. Nach Bromberg zurückgekehrt, miete sie bei dem Kaufmann Bolesław Gostomski ein möbliertes Zimmer. Dem G. gegenüber nannte sie sich Margot Schulz und gab sich als Gerichtssekretärin aus. Sie erzählte ihrem neuen Wirt, daß sie vom Gericht in Brodnica nach dem hiesigen Burggericht als Gerichtssekretärin versetzt worden sei. Nach einem Aufenthalt von fünf Tagen verschwand esi abermals aus der Wohnung, ohne die Miete bezahlt zu haben. Die Kriminalpolizei war ihr jedoch inzwischen auf die Spur gekommen und konnte sie endlich in Inowrocław festnehmen.

Die abgefeimte Betrügerin hatte sich nun vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Die Angeklagte, die von Beruf Modistin ist, hat eine bewegte kriminalistische Vergangenheit hinter sich. Sie ist wegen Diebstahls und Betruges nicht weniger als 20 mal vorbestraft. Die K., die sich vor Gericht zu den ihr zur Last gelegten Vergehen bekennt, wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

§ **Wegen Körperverletzung** hatte sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 36jährige Landarbeiter Jan Mickusek aus Grunwadkach, Kreis Wirsitz, zu verantworten. Am 28. Dezember v. J. entstand zwischen dem 11jährigen Leon Grzybowski und dem 10jährigen Sohn des Angeklagten Henryk eine kindliche Balgerei, wobei der Sohn des Angeklagten von seinem Spielgenossen verhauen wurde. Als der Junge sich weinend bei seinem Vater beklagte, lief dieser auf den Hof hinaus und versetzte dem Leo G. zwei Ohrfeigen. Nun lief dieser wieder weinend zu seinen Eltern. Der 28jährige Bruder des G., Adam, wollte darauf den Angeklagten zur Rede stellen und suchte ihn in seiner Wohnung auf. Kaum hatte er jedoch die Wohnungstür des Angeklagten geöffnet, als dieser mit einer Axt bewaffnet aus der Wohnung stürzte und dem G. zwei Hiebe mit der scharfen Seite der Axt versetzte. G., der sich mit erhobenen Armen schützte, erhielt an beiden Händen zwei gefährliche Verletzungen, so daß er blutüberströmt besinnungslos zu Boden sank. Der Verletzte hat einen Monat im Krankenhaus zubringen müssen. Der Angeklagte ist vor Gericht geständig, verteidigt sich jedoch damit, daß er in großer Aufregung gehandelt habe. Das Gericht verurteilte den M. zu 6 Monaten Gefängnis und veranlaßte seine sofortige Verhaftung.

§ **Die Verluste der Polizei.** Im Laufe des 15jährigen Bestehens des Polnischen Staates sind nach einer amtlichen Statistik 542 Funktionäre der Polizei im Dienste gestorben. In den meisten Fällen wurde der Tod durch die Kugeln von Banditen herbeigeführt.

§ **Während einer Prügelei in seiner Wohnung verletzt** wurde der 29jährige, Wilhelmstraße (Marszałka Focha) 19, wohnhafte Albin Szymański. Bei der Schlägerei hatte S. eine Verwundung an der linken Hand davongetragen. Nach Anlegung eines Notverbandes im städtischen Krankenhause konnte er wieder nach Hause entlassen werden.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Auf den heutigen **„Deutschen Abend"** sei noch einmal empfehlend hingewiesen. Rednerin: **Gerda von Klitzing**. **Abwechselungsreiche** Vortragsfolge. (7895

00 **Debenke** (Dębionek), Kr. Wirsitz, 13. November. Diebe drangen in den Stall des Kätners Leo Muszian, Kaźmirowo, und stahlen drei Schweine und zehn Gänse. Die Diebe sind mit der Beute entkommen.

* **Elsendorf**, 13. November. In einer der letzten Nächte wurde dem Landwirt Fenske aus Elsendorf ein Schwein im Gewicht von 1,80 Zentner aus dem Stall gestohlen. Das Schwein wurde von der Polizei in Broniewo bei dem Arbeiter Kwaruzek im Bett sauber ausgeschlachtet gefunden und beschlagnahmt.

ex **Exin** (Kcynia), 13. November. Am hellen Tage scheuen sich die Spitzbuben nicht, die Bretter der Gartenzäune zu entfernen. Es waren dies zwei halbwüchsige Burschen, die mit Hammer und Zange damit beschäftigt waren, Bretter eines Zaunes loszumachen. Der herbeigerufene Gendarm nahm sich der dreisten jugendlichen Spitzbuben an.

Ein Mann konnte hier festgenommen werden, als er 30 Feldbahnschienen verkaufen wollte. Er konnte keinen Nachweis erbringen, wie er in den Besitz der Schienen gelangt ist und wurde in polizeiliches Gewahrsam gebracht. Bisherige polizeiliche Ermittlungen ergaben, daß einige der Schienen dem Gute Grocholin gehören, während die übrigen von den umliegenden Dörfern gestohlen waren. Der Mann verweigert jegliche Aussage.

R **Filehne** (Wieleń), 13. November. Der Autobus-Verkehr Czarnikau — Filehne — Drawsko ist eingestellt worden.

q **Gnesen** (Gniezno), 11. November. Gestohlen wurden dem Landwirt Zacharias aus Roza bei Gnesen aus einer Miete, ca. 30 Zentner Kartoffeln. — Ferner wurde bei dem Eigentümer Bloch versucht, Kartoffeln zu stehlen; Bloch vertrieb jedoch die Täter rechtzeitig.

z. **Inowrocław**, 13. November. Am letzten Freitag befand sich gegen 8 Uhr früh die Frau des Molkereiverwalters aus Ośnieszczewko hiesigen Kreises, Marja Palicka, mit dem Fuhrwerk nach Mleczkowo unterwegs, um die aus dieser Gegend angelieferte Milch zu bezahlen. Auf dem Wege zwischen Stanomińska-Wola und Mleczkowo wurde sie plötzlich von zwei maskierten Banditen, die ihr auf Fahrrädern gefolgt waren, überfallen und unter Bedrohung mit dem Revolver ihrer Aktentasche beraubt, in der sich 3300 Złoty befanden, worauf sie unerkannt entkamen. Die Polizei ist den Banditen auf der Spur.

Einen Selbstmordversuch unternahm am Sonnabend nachmittag gegen 3 Uhr ein Antoni Cieślak aus Posen hierselbst auf der Solbadstraße; er trank Jod. Man brachte den Unglücklichen in das hiesige Krankenhaus, wo er erst am Sonntag die Besinnung wiedererlangte.

o **Wongrowitz**, 13. November. Der Feldwächter des Gutes Sierniki überraschte ein Ehepaar beim Kartoffeldiebstahl. Der Wächter schoß sofort auf die Diebe und verletzte die Frau lebensgefährlich. Die Frau wurde in bedenklichem Zustande in das hiesige Spital gebracht.

Während einer Filmvorführung im hiesigen Schützenhause brach plötzlich Feuer aus, welches mit großer Schnelligkeit um sich griff. Dank dem energischen Eingreifen der Sicherheitswehr, konnte das Feuer gelöscht werden. Der gesamte Film im Werte von 10 000 Złoty ist jedoch restlos verbrannt.

r. **Zirke** (Sieraków), 13. November. Im Frühjahr wurden dem Kaufmann Krajewski für etwa 1000 Złoty Waren von dem auf dem Hofe stehenden Auto gestohlen. Jetzt ist es den Bemühungen der Polizei gelungen, einen der Diebe zu ermitteln.

Wahl auf hoher See.

Ein Stimmungsbild vom 12. November aus Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Danzig, 12. November 1933.

So still wie heute habe ich die See überhaupt noch nicht gesehen. Nicht einmal ein Kräuseln der Wasseroberfläche, nicht einmal „ein Flüstern nur, man hört es kaum" über den Wassern. Und für keinen Tag hätte dieses Wetter willkommener sein können als für den heutigen 12. November, an dem die Danziger Reichsdeutschen zum ersten Male, seitdem sie für das Schicksal des Vaterlandes ihre Stimmen auch in die Wagschale werfen dürfen, ihr Wahlrecht auf hoher See ausübten. Das schmucke Motorschnellschiff aus dem „Seedienst Ostpreußen", die „Hansestadt Danzig" war aus seinem Winterlager im Stettiner Hafen herausgeholt und nach Zoppot gesandt worden, um für die Danziger Reichsdeutschen als schwimmendes Wahllokal zu dienen, an Stelle der bisher üblichen zeitraubenden und kostspieligen Fahrten nach Marienburg oder Elbing mit Eisenbahn und Omnibus. Einen Gulden kostete die ganze zweistündige Wahlfahrt der Hansestadt und auch die Zubringer-Autobusse von Danzig her hatten wesentlich verbilligte Wahlfahrttarife für diesen Tag zugestanden. Der Erfolg dieser billigen Preise war denn auch eine gewaltige Inanspruchnahme der Autobusse. Die Fahrkarten für sieben Wahlfahrten der „Hansestadt Danzig" waren schon gestern ausverkauft. Waren ursprünglich nur sechs Fahrten in See vorgesehen, die erste beginnend um 8.30 Uhr früh, dann in Zwischenräumen von je zwei Stunden die nächsten folgend, so mußte schon gestern eine siebente eingerichtet werden, die gegen 7 Uhr abends vom Zoppoter Seesteg abging; denn für Auslandsdeutsche darf der Wahlschluß, der für das Reich allgemein auf 6 Uhr abends festgesetzt war, bis 12 Uhr nachts hinausgeschoben werden.

Hatten sich von den Reichsdeutschen in Danzig schon zur Reichstagswahl am 5. März 1933 5000 Wahlberechtigte Stimmscheine zur Ausübung ihres Wahlrechts beim hiesigen deutschen Generalkonsulat besorgt, so waren es jetzt 3500 mehr, nämlich rund 8500 oder weit über 90 Prozent der Wahlberechtigten. Das ist wohl der beste Beweis, wie Adolf Hitlers Appell in allen deutschen Herzen gezündet hat.

Die meisten dieser Stimmschein-Inhaber benutzten die Wahlgelegenheit auf der Hansestadt. Auf dem Zoppoter Seesteg herrschte den ganzen Tag über ein gewaltiger Andrang von Tausenden. Die Wahl selbst war ein Erlebnis für alle, die daran teilnahmen. Die Organisation klappte ausgezeichnet.

Der Reichsbischof an die Amerika-Deutschen

Am 450. Geburtstag Dr. Martin Luthers richtete der Reichsbischof durch den Rundfunk eine **Ansprache an die deutschen Stammes- und Glaubensbrüder in Nord- und Südamerika.**

Der Reichsbischof begann mit einem Hinweis auf die Bedeutung dieser Stunde, in der zum ersten Male seit Luthers Tagen ein deutscher Reichsbischof unmittelbar zu seinen Glaubensgenossen in der Welt spreche, und ging dann auf den inneren Glaubenskampf Luthers ein.

Der Reichsbischof schloß mit einem Appell an die Christenheit der Welt: „Wenn jetzt die Menschen und Völker sich erregen und über die lebensnotwendigen Dinge ihres Daseins diskutieren, so soll die Christenheit und jeder verantwortliche Christenmensch den Mut aufbringen zu erkennen, daß des Heilands Wort in Geltung bleibt: Der Mensch lebt nicht von Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht. Das will sagen: Es geht in Zukunft darum, ob im Leben der Völker die Lüge herrschen soll oder die Wahrheit. Wäre jeder Christenmensch an der Stelle, wo er gerade steht, ein ehrlicher innerer Kämpfer um die Wahrheit Gottes, dann würden viele Mißverständnisse, die jetzt Menschen und Völker vergiften, bald überbrückt sein. In diesem Sinne soll gerade Luthers Geburtstag ein Weck- und Mahnruf werden."

•

Wieviel evangelische Pfarrer sind jüdischer Herkunft

Nachdem vor einiger Zeit die Behauptung verbreitet worden war, es gäbe in der evangelischen Kirche 500 bis 600 Pfarrer jüdischer Herkunft, hat die Zeitschrift für Wappen-, Siegel- und Familienkunde „Deutscher Herold" eine Untersuchung angestellt, die sich auf die Gesamtheit aller evangelischen Pfarrer Deutschlands seit der Reformation bezieht und die Frage der arischen Abstammung nachgeprüft hat.

Auf diese Weise wurden für den genannten Zeitraum 63 verstorbene Pfarrer ermittelt, bei denen die jüdische Abkunft nachgewiesen ist. Dazu kommen noch 35 bzw. 37 lebende evangelische Pfarrer, von denen 29 noch in einem geistlichen Amt stehen, während 8 bereits emeritiert worden sind. Das Ergebnis ist also, soweit die Gegenwart in Frage kommt, folgendes: unter den ungefähr 18 000 gegenwärtig im Amt stehenden evangelischen Pfarrern Deutschlands sind etwa 29 jüdischer Abkunft. Von den genannten 29 nichtarischen aktiven Pfarrern gehören 17 der preußischen Landeskirche an. 11 davon haben bereits vor dem 1. 8. 1914 in einem kirchlichen Amt gestanden oder sind Frontkämpfer gewesen.

Das Kirchengesetz vom 6. September 1933 über die Rechtsverhältnisse der Geistlichen und Kirchenbeamten der altpreußischen Union findet also mit dem Absatz 2 des § 3 nur auf sechs Pfarrer Anwendung.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 262.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen voll großer Freude an 7894

Arthur und Beate Ramme.

Bromberg, den 14. November 1933.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Ing. Erich Wirth
und Frau Gerta geb. Reichert

Grudziądz, den 14. November 1933
Chełmińska 57 7875

Fröbel'scher Kindergarten

Mazowiecka 22

Aufnahme vorschulpflichtiger Kinder täglich von 11—1 Uhr. 7003 **Der Vorstand.**



Paßbilder 6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
FOTO-ATELIER 7456
nur **Gdańska 27** Tel. 120

Glühbirnen

für die Leser der „Deutschen Rundschau" versenden wir in Paketen von 25 Stück zu dem Reklamepreis von 80 Groschen pro Stück von 5—25 Kerzen, beste Art dieser Ware. Seit einer Reihe von Jahren sind wir Lieferanten vieler Institutionen und Fabriken. 7870

Warszawska Fabryka Żarówek
Warszawa, Sienna 72—9.

Die Ehe wollen miteinander eingehen;
1. der Steinsetzer 3915 **Arnold Otto Ziegenhagen,** wohnhaft in Berlin-Mariendorf, Schützenstraße 17 a,
2. die **Herta Charlotte Reed,** ohne Beruf, wohnh. in Bydgoszcz, Małe Bartodzieje, ul. Ruska 13.

Berlin-Mariendorf, am 13. November 1933.
Der Standesbeamte.

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. **Goethestr. 2 (ul. 20stycznia 20 r.), Zimm. 12.** 6733

Unterricht

in **Buchführung Stenographie Jahresabschlüsse** auch brieflich. 7832

Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz 7459
ul. Cieszkowskiego 4
Telefon **1304.**

Konserv. geb. Schülerin ert. gern u. bill. gründl. **Klavierunterricht** u. **Theorie.** Nakielska 10. Anmeld.: Mittwoch, Donnerstag u. Freitag von 10—2 Uhr. 3679

Erteile Unterricht: Violine, Mandoline, Guitarre (Begleitung, Solo, Hawai) und für Anfänger Pianino.
3888 **Pomorska 60, m. 4.**

Klavierstimmung rein u. bill. **Roman Konstanczak,** 3425 Sienkiewicza 36, m. 1

Entfettungstee 4.50
Entkalkungstee 4.50
Weißfluß aufhört sofort 5.—. 7825
Apteka Radzyn, Pom.

Schicke und gutsitzende **Kleider, Mäntel und Kostüme** werden gefertigt. 3658
Jagiellońska 42. 1.

Aufzeichnungen und Anfertigen v. Handarbeiten aller Art. E. Krause, Ossolińskich Nr. 8, **Wohn. 7.** 3899

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. d. Hause z. mäß. Preis. **Sniadeckich 18, W. 3.** 3922

Uebernehme größere und kleinere Positionen **Stab- und Parkett-Fußböden** zum Verlegen. **Lege alte Böden um.** Beste Reparatur. Gutes Abziehen, Reinigen und Bohnern. **Willy Behnke** Parkettverleger, **Bydgoszcz,** ul. Kościuszki 23. 3818

Handarbeiten jed. Art wie Kelim, Weißstickerei u. Häkeln, werden angefert. **Pomorska 57, W. 3.**

Personenauto für 7 Ztr. Ladekraft zu vermiet. (tägl. 6 Złoty). Offerten unter **E. 3871** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Maschinen-Strickerei billig bei 3452 **Boy, Gdańska 32.**

Transmissions-Scheiben erstklassig, herstellt jed. Größe od. vom fertigen Lager sofort 7017
Herkules, Promenada 1. Tel. 93.

Privatlimousine vermietet billig 3214 **Erich Czarnecki,** Krakowska 3. Tel. 1925.

Kutschwagen jeder Art offeriert billig **Zimmer, Nakło,** Rynek 11. 3677

Stück-Kalk Dünge-Kalk angekommen. 3919 **Fabianowski, Koronowo**

Uebernehme jede **An- u. Abfuhr** billig. **Claassen,** Cicha 2. 3921 Bielawki.

Heirat

Aelter., alleinstehender **Witwer,** evgl., m. ein. Landgrdst., Wert 20 000 Zł., sucht passd. Damenbekanntschaft mit etwas Vermögen zwecks **baldiger Heirat.** Gefl. Zuschr. u. **E. 7883** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kaufmann 25 Jahre, evangelisch, mit eigenem, gutgehendem Geschäft, **sucht Lebensgefährtin.** Junge Mädchen woll. Bildoffert. m. Vermög.-Angaben unt. **G. 3876** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung richten. **Bild w. zurückgesandt.**

Solider, strebsamer **Landwirt** 30 J., evgl., 9000 Zł. in Bar, wünscht Bekanntschaft mit herzensgut., häuslich. Mädel zwecks gemeinschaftlicher **Existenzgründung.** Bei geregelt. Verhältn. **Einheirat** in Landwirtschaft angenehm. Dame welch. an ein trautes Eheglück gelegen, bitte Bildoff. u. **F. 7884** an d. Geschst. d. Ztg. zu richt.

Blondine evangel., groß, schlank, wirtschaftl. u. musikal., mit nett. Ausst., sucht, da einsam lebend, auf diesem Wege einen **Lebenskameraden** im Alter von 32 bis 45 Jahr. kenn. zu lernen. Bildoff. unter **G. 7885** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

5000 Złoty auf ein Grundstück im Mittelpunkt der Stadt gesucht. Off. unt. **L. 3891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geld

Hypotheken, Baugelder, Beamten- u. Geschäfts-Kredite. Kostenlose und unverbindl. Beratung durch den Vertrauensmann der Kapitalnachweis-Aktiengesellschaft **J. Szandrach, Grudziądz,** ul. Lipowa 3. 7641

Offene Stellen

Aelterer, erfahren. 7878 **Brennerei-verwalter** mit behördlich. Brennerlaubnis zu sogleich gesucht. Zeugn.-Abschr. erbeten.
Temme, Węgrowo (Grudziądz).

Forsteleve bei 40 zł evtl. Kostgeldzahlung gesucht. 7876 **Göttel,** Revierförsterei, **Lulkowo,** pow. Toruń.

Böttcher und Stellmacher stellt ein 7879 **Unamel, Unisław.**

Ehrl. jung. Mann, welcher Lust hat, das **Molkereifach zu erlernen,** kann sich meld. **K. Koch, Molkereigenossenschaft, Siemkowo, p. Łniano,** pow. **Świecie.** 7888

Suche für Landhaushalt im Freistaat eine jüngere, evgl. **Wirtin,** die alle Küchenarbeit selbst verrichtet, selbständig kocht, fleißig u. bescheid. ist. Angebote an Frau **Elise Benzke, Grudziądz,** ul. Rejtana 6 7870

Gesucht zum 1. 1. resp. 15. 1. 34 ehrliche, nicht zu junge 7880 **Wirtin** f. größ. Landhaush., erfahr. in fein. u. bürgerl. Küche, Federviehaufz., Backen, Schlacht., Einmachen. Gehalt nach Uebereink. Bewerb. mit Zeugnisabschriften an **Fr. Würtz, Kokoszkowy,** b. Starogard, Pomorze.

Aelteres Mädchen od. **Frau ohne Anhang,** evangl., sauber, ehrlich, welche selbständ. kocht, wird für größ. Haush. gesucht. Angebote unter **U. 7838** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche sof. evang., geb. **Haustochter** die im Haushalt hilft u. m. 8 jähr. Tocht. unterricht., bei bescheid. Ansprüch. Lehrerlaubnis nicht erf. Off. u. **W. 7846** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche von gleich oder später **junges, bescheid., gewandtes, sauberes Mädchen** Bewerb. mit Zeugn. an Frau **Hilde Remus, Łasin, Pom.** 7819

Bruchleidenden

empfehle ich meine **neuesten Bruchbänder** in den modernsten und praktischsten Ausführungen.

Federlose Bruchbänder

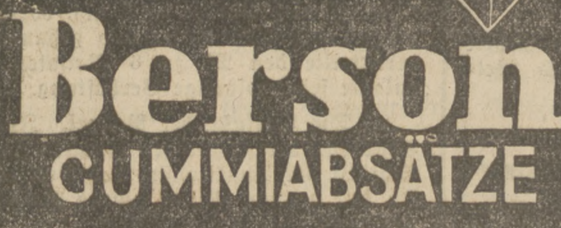
Sicheres Zurückhalten jeden Bruches.
Für ganz schwere Fälle Bestellung nach Maß. 6821

Fr. Wilke

Einziges Fachgeschäft am Platze für Bruchbänder u. Bandagen
Gegr. 1836. **Bydgoszcz, ul. Gdańska 22** Tel. 73.

Ihre Schuhe
und hauptsächlich Ihre Füsse
sollen Sie schonen.
Elastisch, dauerhaft
und billiger
als Leder
sind





Berson
GUMMIABSÄTZE

Als Neuheit
die Dauerbesohlung aus
Berson Okma Gummileder
wetterfest, nicht gleitend
dauerhaft und billiger als Leder
Preise bedeutend ermässigt

Oskar Meyer 7598
Gegr. 1899 ulica Gdańska 21 Tel. 1389
Korrekteste Anfertigung sämtl. **Brillen.**

Stellengesuche

Routinierter **Hauslehrer** mit 8 Kl.-Gymn., firm in polnischer Sprache (Spezialität: Mathematik, Physik, Polnisch) **sucht Stellung** auf größerem deutschen Gute. Gefällige Offert. unt. „Einsamer" S. 7683 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Absolv. d. Handelskurs., der deutsch. u. polnisch. Sprache mächtig, **sucht Stellung** i. Büro. Off. unt. **W. 3857** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster 30 Jahre alt, gut. Fachmann, 5 Jahre staatlich. Dienst, **sucht ständige Stellung** von sofort oder später. Gefl. Off. unt. **K. 7778** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutsrendant Ia Fachmann, ledig, Reichsdtsch., beherrscht **Bilanzen, Steuern, Entschuldungsvorschriften,** Ia Ref., **sucht z. 1. 1. 1934** od. spät. **Dauerstellung** auf größer. Herrschaft, auch wo Sanier. notwendig. Bescheid. Ansprüche. Off. erbet. unt. 6443 a. A.-Exp. **Kosmos, Poznań,** Zwierzyniecka 6. 7794

Holzfachmann 42 Jahre alt, ledig, mit eigenen Ersparniss. Zł. 15 000, sucht **Uebernahme eines Holzplatzes od. passende Position.** Gefl. Angeb. unter **L. 7791** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühlen-kaufmann langjähr. Reisender, bestens bei prima Bäcker-Kundschaft eingeführt in der Provinz Posen u. Pommerell., **sucht** vom 1. 1. 1934 od. später eine **erstklassige Mühle zu vertreten.** Angeb. unt. **K. 3890** a. d. Geschst. d. Z.

Werbedrucke

Zugkräftige Werbedrucke
A. DITTMANN
T. Z O. P.
BYDGOSZCZ

Selbständig., tüchtiger und erfahrener **Ziegelmeister** **sucht** weg. Todesfalls des Besitzers v. 1. 1. 1934 od. später **selbständige Stellung** od. auf Akkord. Besitzt gute Zeugnisse, Fachkenntn. für Ziegel-Dachsteine u. -Röhren. Habe neue Erfindung, wonach ein Ton-Ziegelstein nicht mehr wie 2½ Kilo-Gewicht beträgt. Gefl. Offerten unter **„Selbständiger Ziegelmeister" N. 7797** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Mühlen-werkführer welcher in 10-Tonnen-Mühle beschäftigt ist und selbst mitarbeitet, auch mit Motorantrieb vertraut ist, wünscht bei bescheid. Ansprüchen Stellungswechsel. Off. unter **D. 7877** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Gärtner—Förster verh., 29 J. alt, erfahr. in allen Zweigen der Gärtnerei und Forstkulturen, **sucht Stellung** ab 1. 1. 34 oder später. Offerten unter **Z. 7853** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jung. Gärtner militärfrei, tüchtig im Fach, mit guten Zeugnissen, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Offerten unter **R. 7815** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als Schäferknecht vom 1. 1. 1934. Gefl. Off. unter **O. 7798** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junges Mädel sucht Stellg. **als Lehr-, Kinder- od. Hilfsmädel.** Bydg. bev. Off. u. **A. 3864** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 20 J., **sucht Stellung** als 7616 **Kindergärtnerin od. Kinderfräulein** auf Gut oder in Stadthaush. Gute Zeugnisse vorhand. In allem gut erfahr. Frdl. Angeb. an **G. Andersch, Grónowo,** p. Leszno, pow. Leszno.

Evangel. Mädchen schon in Stellg. gewes., sucht von sof. od. später Stellg. Frdl. Ang. u. O. 3912 a. d. Geschst. d. Ztg.

Evangelische **Landwirtstochter** schon in Stell. gewesen, sucht von sof. od. später **Dauerstellung.** Gefäll. Offert. erbitt. **Mathilde Rose, Padniewo,** pow. Mogilno. 7863

Suche v. sof. od. später **Stellg. als Kinder- od. Hausmädchen.** **Gertrude Arndt, Biały** dwór, Kreis Grudziądz, poczta Waldowo szlach. 7851

Suche von sofort oder später **Stellung als Stuben- oder Kindermädchen.** Schon längere Zeit in Stellung. Kenntnisse im Servieren, Plätten und Nähen. Offerten unter **M. 7795** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung als **Stubenmädchen** eventl. **Verkäuferin.** Habe Handelskursus u. Kochschule besucht. Off. u. **T. 7837** a. d. Gst. d. Z.

Erf. Mädchen, das schon in Stellung war, sucht Stellung als **Hausmädchen** auch zu Kindern. Off. unter **C. 7866** a. d. Gst. der „Deutsch. Rundsch."

Aelteres Fräulein erfahr. i. Koch., Schneid. und jeder Hausarbeit, **sucht Halbtagbesch.** bei 1—2 Pers. Off. u. **M. 3894** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Frau bittet um **Waschstellen,** auch **Aufwartung** für Freitag und Sonnabend 3896 **Dworcowa 39. Wg. 9.**

Aelteres Mädel bittet um **Waschstellen** (3 Zł.) u. **Aufwartg.** f. Freitag. Offerten unter **E. 3816** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

2 Hausgrundstücke in Toruń und Sępólno günst. zu verkf. Auskft. **Czajkowski, Toruń,** Bydgoska 104. 7627

Tausch. Familien-Verhältnisse halber möchte ich mein seit 20 Jahr. bestehend. **Drogengeschäft** noch vor Weihnachten nach größ. Stadt tauschen, auch geg. anderes gleichwertiges Objekt. Offert. an **Lotte Renz, Inowrocław,** Kilińskiego 3. 7809

Molkerei in einer Kreisstadt ist von sofort preiswert **zu verkaufen.** Gefl. Off. unt. **V. 7840** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

13 erstklassige, junge Zugochsen (zugfest) verkauft, weil überzählig 7818
J. Senft,
Maj. Niewieścin,
powiat Swiecie,
tel. Pruszcz
koło Bydgoszczy 18.



Deutsch. Schäferhundzwinger. präm. m. gold. u. silb. Medaille etc., verkauft 2 Mon. alte Junghund. à 80—100 zł. **Sutorowski, Toruń,** Mickiewicza 144. 7483

Suche einen scharfen, wachsam., mögl. dress. **Schäferhund.** Angebote mit Preis unter **A. 7855** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Achtung! Zuchthähne, rebhuhnf. Ital., erstkl. Tiere, 6 Monate alt, billigst abzugeben. 7886 **K. Röhr, Chełmno.**

Gebrauchte Möbel, Nähmaschinen kauft 3918 **Cichon, Podwale 3.**

Nähmaschinen, Zentrifugen, eis. Oefen u. Möbel verk. billig 3917 **Cichon, Podwale 3.**

An- und Verkäufe

Wer tauscht mit Deutschland?

Villenbesitz in Süddeutschland und **großes Fabrikanwesen** in Norddeutschland, beides unbelastet gegen **ausl. Immobilien** mit finanzamtl. Genehmigung zu tauschen gesucht. Steuerwert über ½ Mill. Mk. **Zuschrift. u. K. 16740** an Ala Anzeigen A.-G., **München 2M.**

Schmiede-Bohrmaschine gut erh., kauft **Rudolf Riemer, Nieszawka,** Post Podgorz-Toruń. 7868

Suche zu kaufen 7856 **Holstein. Butterfaß** 250—350 Ltr. Verbutterung, Rahmpasteur 200 bis 300 Ltr. stündliche Leistung. Die Sachen können gebraucht sein, müssen aber gut erhalten sein. Offerten mit Preis an **Mleczarnia Ryczywół**



Einige Waggons bunte Kacheln in modernen Dessins und **weiße Kacheln** haben wir hereinbekommen, die wir mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit sehr billig abgeben.

Gebr. Schlieper
Gdańska 140 7376
Tel. 306 Tel. 361.

Zirka 500 Zentner Runkelrüben billigst abzugeben. 7834 **Jul. Ross, Bydgoszcz.** Telefon 48.

Wohnungen

Sonnige **3-Zimmer-Wohng.** renov., an kinderl. Ehepaar zu vermiet. Off. u. **L. 3753** a. d. Geschst. d. Z.

3-Zimmer-Wohng. gesucht. Off. unt. **P. 3920** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer ab 15. 11. zu verm. 3907 **Gdańska 101, Wohn. 3.**

Möbl. Zimmer z. verm. 3916 **Sniadeckich 59, W. 9.**

Freundlich., kleines **Zimmer** mit elektr. Licht z. verm. **Gdańska 89,** Wohng. 4.

Möbl. Zimmer billig zu verm. **Plac Poznański 1,** Wohnung 7. 7168

Bess. Zimmer, sep. Eing. 3895 **Pomorska 35, W. 3.**

Mittwoch, den 15. November 1933:

Wurst-Essen

eigenes Fabrikat. 3913

Täglich: Flaki u. Eisbein mit Sauerkraut.
Restaurant Beidatsch, Gdańska 45.

Deutscher Abend

am Dienstag, dem 14. November, abends 8 Uhr im Civilkasino, Danzigerstr. 20:

Unsere Brüder in Wolhynien.

Vortragende: **Gerda von Klitzing.**
Mitwirkende: **Ihre Jungmädchenschar und eine Gruppe junger Arbeitsloser.**

Rezitation, Chorgesang und gemeinsamer Gesang.

Numerierte Eintrittskarten 99 gr und 49 gr (außer Steuer) in Johne's Buchhandlung, Danzigerstraße, und an der Abendkasse.

7814 **Der Arbeitsausschuß.**

Klub-Garnitur, Leder, Gobeline, Herrenzimmer, Radio-Apparat, Grammoph., Teppich usw. fortzugshalb. sehr billig abzugeben. 7893
Kommissionshaus, Gdańska 42.

Eß- u. Schlafzimmer gut erhalten, billig zu verkaufen. **Palinski, Chełmno,** Rynkowa 3. 7887

Biberpelz (auch Ärmel sind Biber) passend für Größe 1.70. Verkaufe gegen Meistgebot. Preisangebote an **Fritz Kansiek, Trzemeszno-Niewolno.** 7891





Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 16. Novbr. abends 8 Uhr.

Der Trompeter von Säkkingen.

Oper von Neßler.
Eintritts-Karten wie üblich.

7864 **Die Leitung.**

Pommerellen.

14. November.

Graudenz (Grudziądz).

Zur Stadtverordneten-Wahl.

Für die Stadtverordnetenwahl ist die Stadt Graudenz in 10 Wahlbezirke mit je 2—4 Stimmbezirken geteilt worden.

1. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Lipowa von 1—15 ab und Koszarowa einschl. Kaserne; Stimmbezirk 2: Lipowa von 16 bis 51a einschl. Kaserne, Bema, Słowackiego, Kilińskiego und Sobieskiego; Stimmbezirk 3: Lipowa von 52 bis 106 (bis zum Schlusse, Kasernen-Hallera, Piłsudskiego, Kościuszki und Garnisonkrankenkammer, Prowiantowa, Krótka, Kopernika, Głowackiego und Poniatowskiego.

2. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Festung; Stimmbezirk 2: Forteczna, Nadgórna von 58 bis 73 (bis zum Schlusse), Grunwaldzka, Fijewska, Saperów einschl. Kaserne, Jagiellończyka und Jagiełły einschl. Kaserne Jagiełło; Stimmbezirk 3: Nadgórna von 42 bis 57a und Wąska; Stimmbezirk 4: Nadgórna von 1 bis 41; Stimmbezirk 5: Kościuszki.

3. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Wybickiego, Budkiewicza, Szpitalna, Solna und Podgórna; Stimmbezirk 2: Stara, Ogrodowa und Zamkowa; Stimmbezirk 3: Piłsudskiego, Karabinierów einschl. Kaserne Łokietek, Młyńska, Sobieskiego von der Trinke aus, Bema von der Trinke aus, Gut Kuntersztyn, Łyskowskiego, Kochanowskiego, Derdowskiego, Ks. Kujota und Tuszewska Droga.

4. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Rynek, Starorynkowa, Murowa, Długa, Kościelna, Spichrzowa; Stimmbezirk 2: Mickiewicza, Szewska, Pańska, Szkolna, Klasztorna, Aleje Kr. Jadwigi und Plac Pramowy; Stimmbezirk 3: 3go Maja, Groblowa, Mala Groblowa und Plac Kąpielowy,

5. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Sienkiewicza, Trynkowa, Książęca, Małomłyńska; Stimmbezirk 2: Plac 23go Stycznia und Marsz. Focha; Stimmbezirk 3: Tuszewska, Grobla einschl. PePeGe, Moniuszki, Wilsona und Staszica.

6. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Hallera mit Ausnahme der Poniatowskikaserne; Stimmbezirk 2: Dworcowa, Droga Łąkowa, Cegielniana, Wtotorjusza einschl. Fliegerkaserne, Fliegerstation, Rejtana, Wigury und Friedhof.

7. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Toruńska und Kwiatowa; Stimmbezirk 2: Bracka, Poctowa, Rybacka und Wenckiego.

8. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Chełmińska von 1—60, Gdyńska, Laskowicka und Matejki; Stimmbezirk 2: Brzeźna, Narutowicza und Herzfelda.

9. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Św. Wojciecha einschl. Poniatowski- und Przemysław-Kaserne; Stimmbezirk 2: Czerwonodworcec, Polna, Myśliwska, Konarskiego, Czerwony Dwór, Gut und Försterei, Żwirki, Wasserleitung, Fort Gacz, Miłoleśna, Forsthaus Nowy Dwór, Städtisches Fort, Eisenbahnwärterhaus, Stadtwald und Forsthaus Rudnik.

10. Wahlbezirk. Stimmbezirk 1: Chełmińska von 61—157 (bis zum Schlusse) einschl. Bolesław Śmiały- und Świętopolska-Kaserne; Stimmbezirk 2: Bydgoska und Wislana; Stimmbezirk 3: Kalinkowa, Kempowa, und Strzemięcin Ansiedlung, Gut, Restaurant und Fort. — Der erste Wahlbezirk wählt, 5, der zweite 6, der dritte 5, der vierte 4, der fünfte 4, der sechste 3, der siebente 3, der achte 3, der neunte 3 und der zehnte 4 Sadtverordnete.

Die Hauptwahlkommission tagt im Rathause, Zimmer 310 und 312, von 17—19 Uhr; die Bezirkswahlkommissionen im Rathause: für den 1. Wahlbezirk in Zimmer 103, den 2. in Zimmer 104, den 3. in Zimmer 105, den 4. in Zimmer 204, den 5 in Zimmer 214, den 6. in Zimmer 215, den 7. in Zimmer 216, den 8. in Zimmer 217, den 9. in Zimmer 219 und den 10. in Zimmer 220 und zwar vom 12. bis 18. November von 15—20 und vom 19. November von 17—19 Uhr.

Die Wählerlisten liegen vom 12. bis zum 18. November einschließlich im Zimmer 301 (Stadtverordneten-Sitzungssaal) während der Stunden von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends zur Einsicht aus. Versäume kein Deutscher, davon Gebrauch zu machen, und eventuelle Fehler zu berichtigen sowie etwa fehlende Eintragungen nachholen zu lassen. Keine Stimme darf verloren gehen! Reklamationen sind bei den betreffenden Wahlbezirkskommissionen anzubringen. Nach Verlauf der Auslegungsfrist werden Einsprüche nicht mehr berücksichtigt! *

Auch ein Wahlagitations-Argument

Im Aufruf des Nationalsozialen Wirtschaftsblock (BeBe) in Graudenz zur Wahl seiner Stadtverordneten-Kandidaten wird die Frage, warum eine gemeinsame Front aller polnischer Wähler erforderlich sei, an erster Stelle wie folgt beantwortet: „Weil Graudenz sich mit dem traurigen Ruhm bedeckt hat, daß sein bisheriges Stadtverordneten-Kollegium, als einziges in ganz Pommerellen, nach 12 Jahren der staatlichen Existenz es zur Wahl eines Deutschen in den Pommerellischen Wojewodschaftssejm kommen ließ.“ — Man sieht, es besteht nach wie or die kaum glaubliche Geistesrichtung, die bereits die Wahl eines einzigen Deutschen (es war das bekanntlich der Stadtv. Fabrikbesitzer Duday, dessen Wahl aber nachher durch Ungültigkeitserklärung wieder „gut gemacht“ wurde) als für das Landeswohl schädlich betrachtet. Loyalität fordert man von den polnischen Staatsbürgern deutschen Stammes; aber wenn diese ihre Loyalität durch Mitarbeit in den großen öffentlichen Körperschaften dartun wollen, so lehnt das die andere Seite ab. Wo bleibt da die Konsequenz? Uns Deutsche aber wird das anfeuern, bei der Stadtverordnetenwahl durch vollzählige Beteiligung zu beweisen, daß, daß, obwohl man uns gänzlich für nuerwünscht erachtet, wir dennoch am Wohle der Stadt in deren Vertretung auch weiterhin mitzuarbeiten gewillt sind. Unseren Ansrpuch auf die Wahrnehmung unserer staats- und stadtbürgerlichen Rechte lassen wir uns trotz alledem nicht verkümmern. **Jeder Dentsche wird daher am Wahltage seine Plficht tun und seine Stimme für die Liste seiner Parter abgeben!** *

× **Enthüllung einer Piłsudski-Büste.** Anläßlich der Feier des 15. Unabhängigkeitstages der Republik Polen am Sonnabend in Graudenz fand mittags 11½ Uhr auf dem Bahnhofsgelände, nachdem eine Feldmesse vorangegangen war, in Gegenwart der Behördenvertreter, der Vereine und Organisationen die Enthüllung einer aus Erz geformten Büste Marschall Piłsudskis statt. Den Enthüllungsakt vollzog ein Departementschef aus dem Eisenbahnministerium. Die Büste hat auf einem aus Feldsteinen gefügten, gelbbraun-abgeputzten Postament Aufstellung gefunden. Sie hat in den Bahnhofsgartenanlagen, einige Meter vor dem dortigen Springbrunnen, ihren Platz erhalten. Nach der Enthüllungsfeier, wozu der Garten mit Glühbirnengirlanden usw. geschmückt war, hielt ein aus Eisenbahnern gebildeter Doppelposten vor dem Denkmal die Ehrenwache. *



× **Nachahmenswertes Beispiel.** Ein Preis-Skat-Turnier fand Sonnabend von 8 Uhr ab im Clubhaus des Sportclubs (SCG) statt. Einmütig und freiwillig verzichteten die als Sieger hervorgegangenen Teilnehmer auf die Auszahlung der Beträge in voller Höhe zugunsten der deutschen Winterhilfe. Der Vorsitzende des Sportclubs, Fabrikbesitzer Duday, dankte den Siegern für ihre spendenfreudige Uneigennützigkeit und veranlaßte die Überweisung des qu. Betrages — 20 Złoty — an die genannte wohltätige Institution. *

× **Bei der zweiten Veranstaltung des Luthertages,** der Abendfeier im Gemeindehause, grüßte von der Bühne herab des Reformators Büste. Das schöne Programm leitete der Madrigalchor mit zwei Vorträgen eindrucksvoll ein. In seiner Begrüßungsansprache zeichnete Pfarrer Dieball ein Bild Luthers als des charakterfesten, mutigen Mannes, der nichts gegen seine Überzeugung tat. Im weiteren wechselten auf den Tag bezügliche Gedichte mit Einzel- und gemeinsamen Gesängen. Pfarrer Gürtler sprach über „Luther, der Deutsche“. Er begann mit dem Goethewort „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt“. Ehrfurcht vor dem zu haben, was war — dieser Grundsatz kommt heute wieder mehr denn je zur Geltung. Uns Deutschen fehle es gewiß nicht an großen Männern, von denen der Redner anführte Johann Sebastian Bach, den Philosophen von Königsberg Immanuel Kant, die Dichterfürsten Goethe und Schiller, den Großen Kurfürsten und Friedrich des Großen. Über alle aber sei unser Martin Luther zu stellen, den Kaiser Wilhelm II. den deutschesten der Deutschen genannt habe. Luther war von Natur hart, deutsch war seine Sprache. Seine aufrechte, innere Wahrhaftigkeit überwand alle Schranken. In allem und jedem wies der Reformator echt deutsche Wesens- und Charakterzüge auf. — Mit größter Anteilnahme waren die Hörer den von Wärme und Überzeugungstreue getragenen Darlegungen des Redners gefolgt. *

× **Ein blutiger Streit** während einer Veranstaltung in einem Gasthause war Gegenstand der Verhandlung vor der hiesigen Strafkammer. Am 1. September d. J. fand im Piepkaschen Gasthause in Dt. Westfalen (Niem. Stwolno) eine Kinovorstellung statt. Etwa gegen 10 Uhr kamen einige junge Leute. Der an der Tür Kontrollierende, ein gewisser Śnieć, ließ den ersten in den Saal hinein, hielt aber die anderen zurück. Da kehrte der Hineingelassene, Alfons Czerwiński, um und versetzte dem S. mit einem Seitengewehr (das er wie die andern hinzugekommenen jungen Leute als Mitglieder des Schützenverbandes trug) einen Stich in den Rücken, der bis in die Brusthöhle drang. S. stürzte zu Boden, erhob sich dann und ging einige Schritte weit. Dann aber fiel er wieder nieder und verlor die Besinnung. Cz. entlief darauf mit seinen Genossen. Die Folge des Vorfalles war die Anklage gegen Cz. Er bestritt, daß er der Täter der S.-schen Verletzung gewesen sei. Seine Schuld konnte ihm jedoch durch die Zeugenaussagen nachgewiesen werden. Infolgedessen verurteilte ihn das Gericht zu 1 Jahr Gnfängnis ohne Bewährungsfrist. *

× **Diebstähle über Diebstähle.** Im letzten Polizeibericht waren nicht weniger als 9 Fälle von Eigentumsdelikten zu verzeichnen. U. a. sind Konstanty Grzywarz, Oberbergstr. (Nadgórna) 24, Wäschestücke im Werte von 300 Złoty, Jan Kellas, Marienwerderstr. (Wybickiego), nach und nach 57 Flaschen Wein und Likör im Werte von 365 Złoty, Alexander Kłodowski, Friedrichstr. (Moniuszki) 8, Wäsche von der Leine sowie 20 Tauben im Gesamtwert von 140 Złoty, Hedwig Spicker, Oberthornerstr. (3-go Maja) 6, Kleidungsstücke und Wäsche im Werte von 100 Złoty, Philipp Troń, Lindenstr. (Lipowa) 23, Malergeräte im Werte von 60 Złoty entwendet worden. — Małgorzata Granica, Fischerstr. (Rybacka) 5, wurde in der Głowackistraße das Portemonnaie mit 36,60 Złoty Geldinhalt aus der Manteltasche gestohlen. *

Thorn (Toruń).

Wer wählt und wo?

Zu den Stadtverordnetenwahlen

am Sonntag, dem 26. November 1933.

Nachdem wir in der gestrigen Ausgabe der „Deutschen Rundschau“ die Einteilung und die Sitze der 10 Wahl- und der 24 Stimmbezirke der Stadt Thorn bekanntgegeben haben, folgt heute die Aufzählung der Straßen, Plätze usw. der einzelnen Stimmbezirke. Wir bedienen uns dabei folgender Abkürzungen:

dlfd. = durchlaufende Hausnummern (also 1, 2, 3, 4, 5 usw.).

gr. = gerade Hausnummern (also 2, 4, 6, 8, 10 usw.).

ugr. = ungerade Hausnummern (also 1, 3, 5, 7, 9 usw.).

Wahlbezirk I:

Stimmbezirk 1: Hauptbahnhof (ul. Kujawska 1 und 1a) — Dybowska 1 bis 25 dlfd., Gen. Wojczyńskiego — Kujawska von 2 bis 22 dlfd. ohne 1 und 1a — Łazienna 1 bis 32 dlfd. — Majdana 1 bis 6 dlfd. — Nadbrzeżna 5 bis 18 dlfd und Baracke — Podgórska 1 bis 3 dlfd. — Św. Jana 1 bis 10 dlfd. — Żeglarska 1 bis 31 dlfd.; Stimmbezirk 2: Admirała Dickmanna 1 bis 9 dlfd. — Bankowa 1 bis 16 dlfd. — Kopernika 2 bis 30 gr. und 1 bis 37 ugr. — Piekary 2bis 14 gr. und 1 bis 19 ugr. — Pod Krzywą Wieżą 1 bis 24 dlfd. — Rabiańska 1 bis 24 dlfd. — Różanna 1 bis 5 dlfd. — Rynek Staromiejski 1 bis 12 dlfd. — Św. Ducha 1 bis 23 dlfd.

Wahlbezirk II:

Stimmbezirk 1: Bydgoska 1 bis 6 dlf., 7 bis 45 ugr. und 72 bis 116 gr. — Danielewskiego 1 bis 7 dlfd. — Konopnickiej 2 bis 8 gr. — Ks. Kujota 1 bis 7 dlfd. — Matejki zwischen Rybaki und

Graudenz.

Deutsche Bühne Grudziądz E. V.
Sonntag, d. 19. Nov. 33, pünktlich 15 Uhr
Ende vor 18 Uhr
im Gemeindehause:
Fremden-Vorstellung
zum letzten Male
Die große Chance.
Lustspiel in 3 Akten von Alfred Möller und Hans Lorenz.
Eintrittskarten von 80 gr bis 1.80 zł im Geschäftszimmer der Deutschen Bühne Malo Groblowa (Ecke Mickiewicza 10). Tel. 35. 7872

Klavier-Unterricht
wird gründlich und billig erteilt 6278
Szewska 12, part.

Photo-Arbeiten
j. Art wird fachgem. u. tadell. ausgeführt 7286
Toruńska 6, Wohng. 5.

Jäger!!
Reparaturen sämtlicher Waffen, sow. Ausstopf. von Vögeln usw. führt gewissenhaft, schnell u. zu soliden Preisen aus
Oborski, 7418
ulica 3 maja 34.

Laufmädchen für sofort gesucht. **Vetter,** ul. Mickiewicza 2. 7871

Aelt., ruhig. Ehep. sucht
1—2-Zimm.-Wohn.
Angeb. unt. 7874 a. **Emil Romey, Grudziądz,** Toruńska Nr. 16, erbeten.

2 gut möbl. Zimm.
verm. eventl. geteilt mit Küchenbenutzung 7890
Marsz. Focha 24, ptr. r.

PELZE
Persianer, Breitschwanz, Bisam und Fohlen in großer Auswahl und allen Größen
Einfütterungen für Damen- und Herren-Pelze in verschiedener Qualität
Silber-, Blau- und Naturfüchse
empfiehlt aus eigener erstklassiger Werkstatt unter Leitung von **Blaustein**
GRUDZIĄDZ, Stara 20.
Wir unterhalten keine Filiale. 7571

Thorn.

Coppernicus-Verein
für Wissenschaft und Kunst.
Montag, den 20. Novbr. 1933, abends 8 Uhr im „Deutschen Heim“:
Lichtbilder-Vortrag.
Herr Pfarrer Dr. Heuer spricht über: **Krakau.**
Eintritt frei. 7867 Gäste willkommen.



Pianos
direkt aus der Fabrik liefert zu billigsten Preisen in bester Qualität
die größte und leistungsfähigste
Piano-Fabrik B. Sommerfeld
Bydgoszcz, ul. Sniadeckich 2 7612
Filiale: Poznań, ul. 27. Grudnia 15.

Feigen Pfd. 1.35 zł,
Sultanin. ¼ Pfd. 55 gr,
Korinthen ¼ Pfd. 30 gr,
Vanillestangen 40gr. 7859
Araczewski, Chełmińska

Gold und Silber
kauft E. Lewęgłowski, Uhrmachermeister, Mostowa 34. 7041

Piano, kreuzsaitig, kauft und erbittet Preisangebote
Zabel, Toruń, Kazim. Jagiellończyka 8. 7775

Autobesitzer!
Benzin u. Oele
am billigsten in der **Tankstelle Łazienna** (Baderstraße). 7881

Für Kinder
Das gesunde Wachstum der Kinder erfordert aufbauende Fette, knochenbildende Salze und blutbereichernde Nahrungsstoffe. Scotts Emulsion enthält in wohlschmeckender Form alle diese natürlichen Aufbaustoffe. Die Kinder nehmen sie mit großer Vorliebe. Geben Sie ihnen darum die echte
Scotts Emulsion
Ueberall erhältlich von Zł 2.— 7895

Schwetz.

Allen Teilnehmern, die durch Mitwirken, Spenden und ihr Erscheinen zum Gelingen unseres Festes beigetragen haben, sagen wir hiermit unseren 7889
herzlichsten Dank.
Der Vorstand des Deutschen Frauenvereins.

Bydgoska — Okraczyńska 1 bis 16 dlf. — Portowa 1 bis 12 dlfd. Port Drzewny 1 bis 4 dlfd. — Port Zimowy 9/11 — Przy Cegielni 1 bis 4 dlfd. — Rybaki 1 bis 59 dlfd. — Smoknik — Stanisława Przybyszewskiego 1 bis 3 dlfd., Starotoruńska, Stroma 1 bis 18 dlfd. — Szosa Bydgoska 1 bis 162 dlfd. — Toruń-Czarnebłoto — Toruń-Przysiek; Stimmbezirk 2: Bielańska 1 bis 66 dlfd. — Kochanoskiego 1 bis 32 dlfd. — Krasińskiego 77 bis 123 dlfd. — Sotnisko und ul. Lotniska 1 bis 15 dlfd. — Reja 1 bis 15 dlfd. — Sienkiewicza 1 bis 29 ugr. — Słowackiego 89 bis 141 ugr. und 98 bis 142 gr. — Średnia 1 bis 6 dlfd. — Strzelnica Bolesława Chrobrego — Szosa Okrężna 1 bis 58 dlfd. Stimmbezirk 3: Mickiewicza 71 bis 147 ugr. und 94 bis 148 gr..

Wahlbezirk III.

Stimmbezirk 1: Czerwona Droga 1 bis 40 dlfd. und 42 bis 54 gr. — Fosa Staromiejska 1 bis 8 dlfd. und 10 bis 30 gr., Franciszkańska 1 bis 20 dlfd. — Fredry 4 bis 8 gr. — Kopernika 32 und 39 bis 47 ugr. — Krasińskiego vom Anfang bis zur Moniuszki — Kraszewskiego 1 bis 34 dlfd., mit Ausnahme von 29, 31 und 33 — Mickiewicza 1 bis 10 dlfd. und 12, 14, 16 — Moniuszki 1 bis 29 dlfd. und 31 bis 39 ugr. — Panny Marji 1 bis 4 gr. und 5bi s 15 ugr. — Piekary 16 bis 34 gr. und 21 bis 53 ugr. — Plac Bankowy 1 bis 12 dlfd. — Plac Teatralny und Gebäude der Eisenbahndirektion, d. i. 1 bis 7 dlfd. — Redygiera — Rynek Staromiejski 13 bis 27 dlfd. — Słowackiego 1 bis 18 dlfd. — Szopena 1 bis 19 dlfd. — Wały 1 bis 15 ugr. und 2 bis 6 gr. — Stimmbezirk 2: Bydgoska 8 bis 40 gr. — Derdowskiego 1 bis 7 dlfd. — Krasińskiego 12 bis 46 gr. und 15 bis 51 ugr. — Matejki 16 bis 74 dlfd., sowie 6 Blocks der Eisenbahndirektions-Beamtenwohnhäuser — Mickiewicza 11 bis 49 ugr. und 18 bis 56 gr. — Słowackiego 19 bis 49 ugr. und 20 bis 64 gr. — Św. Jerzego 1 bis 61 dlfd. — Stimmbezirk 3: Bydgoska 42 bis 70 gr. — Klonowicza 1 bis 43 dlfd. — Konopnickiej 10 bis 34 dlfd. — Krasińskiego 48 bis 72 gr. und 53 bis 75 ugr. — Lindego 1 bis 19 dlfd. — Słowackiego 51 bis 87 ugr. und 66 bis 96 gr. — Stimmbezirk 4: Mickiewicza 51 bis 69 ugr. und 58 bis 92 gr. — Sienkiewicza 2 bis 22 gr.

Wahlbezirk IV.

Stimmbezirk 1: Szosa Chełmińska 1 bis 198 dlfd. — Stimmbezirk 2: Balonowa — Bielany Folwark — Borowiecka 1 bis 13 dlfd. — Grunwaldzka 1 bis 88 dlfd. — Juljana Fałata 1 bis 16 dlfd. — Kaszubska 1 bis 8 dlfd. — Koszarowa 1 bis 45 dlfd. — Kraszewskiego 36 bis 52 gr. — Leśna 1 bis 14 dlfd. — Sienkiewicza 24 bis 42 gr. und 31 bis 41 ugr. — Składowa — Sportowa 1 bis 39 dlfd. — Św. Klemensa — Św. Józefa 1 bis 81 dlfd. — Wodociągowa 1 bis 28 dlfd. —

Wahlbezirk V.

Stimmbezirk 1: Ciasna 1 bis 11 dlfd. — Most Pauliński 1 bis 6 dlfd. — Mostowa 1 bis 42 dlfd. — Podmurna 1 bis 107 dlfd. — Rynek Staromiejski 28 bis 39 dlfd. — Strumykowa 1 bis 21 dlfd. Szczytna 1 bis 24 dlfd. — Szeroka 1 bis 46 dlfd. — Szewska 1 bis 27 dlfd. — Wały 8 bis 14 gr. — Stimmbezirk 2: Bawarczyków 1 bis 9 dlfd., mit Ausnahme von Nr. 17 — Kilińskiego 1 bis 18 dlfd. Legjonów 1 bis 43 dlfd. — Leona Czarlińskiego 1 bis 39 dlfd. — 3-go. Maja — Odrodzenia — Piaskowa 1 bis 13 dlfd. — Wodna 1 bis 48 dlfd.

Wahlbezirk VI.

Stimmbezirk 1: Dąbrowskiego 1 bis 7 dlfd. — Dominikańska 1 bis 10 dlf. — Jęczmienna 1 bis 29 dlfd. — Małe Garbary 1 bis 32 dlfd. — Prosta 1 bis 37 dlfd. — Sukiennicza 1 bis 30 dlfd. — Wały 16 bis 48 gr. und 21 bis 39 ugr. — Wysoka 1 bis 16 dlfd. — Zaszpitalna — Zaułek Prosowy 1 bis 2/6. — Stimmbezirk 2: Chodkiewicza 1 bis 17 dlfd. — Kordeckiego 1 bis 10 dlfd. — Ogrodowa 1 bis 19 dlfd. — Wiązowa 1 bis 32 dlfd. — Zamknięta 1 bis 5 dlfd. — Stimmbezirk 3: Głowackiego 1 bis 37 dlfd. — Czarneckiego 1 bis 15 dlfd. — Grudziądzka 17 bis 51 ugr. und 20 bis 50 gr. — Jagiellońska 1 bis 27 dlfd. — Międzymurze 1 bis 11 dlfd. — Podgórna 39 bis 91 ugr. und 42 bis 92 gr. — Rejtana 1 bis 13 dlfd. — Rynek Wełniany — Stawna 1 bis 4 dlfd. — Szumana 1 bis 7 dlfd.

Wahlbezirk VII.

Stimmbezirk 1: Graniczna 1 bis 14 dlfd. — Kołłątaja 1 bis 37 dlfd. — Końcowa 1 bis 6 dlfd. — Krótka 1 bis 12 dlfd. — Lelewela 1 bis 27 ugr. und 2 bis 28 gr. — Małachowskiego 1 bis 26 dlfd. — Podgórna 2 bis 40 gr. und 1 bis 27 ugr. — Wybickiego 2 bis 60 gr. und 1 bis 73 ugr. — Stimmbezirk 2: Grudziądzka 78—182 u. 79 bis 181 ugr. — Koniuchy 1—106 dlfd. — Kozacka1 bis 88 dlfd. — Lelewela 29 bis 45 ugr. und 30 bis 48 gr. — Wielki Rów 1 bis 37 dlfd. — Wybickiego 62 bis 92 gr. und 75 bis 93 ugr.

Wahlbezirk VIII.

Stimmbezirk 1: Batorego 30 bis 103 dlfd. — Dworcowe 1 bis 46 dlfd. — Kraińska — Łąkowa 1 bis 16 dlfd. — Łokietka 1 bis 34 dlfd. — Mazowiecka 1 bis 48 dlfd. — Mazurska 1 bis 24 dlfd. — Michałowska 1 bis 15 dlfd. — Pod Dębową Górą 1 bis 77 dlfd. — Polna 1 bis 49 dlfd. — Świętopełki 1 bis 51 dlfd. — Wielki Rów 38 bis 55 dlfd. — Zaułek Dworcowy 1 bis 14 dlfd. — Stimmbezirk 2: Chrobrego 12 bis 128 gr. und 55 bis 129 ugr. — Fryderyka Skarbka 1 bis 3 dlfd. — Kanałowa 1 bis 59 dlfd. — Kociewska 1 bis 20 dlfd. — Kościuszki 1 bis 92 dlfd. — Lubawska — Łukowa 1 bis 29 dlfd. — Polna von der Chrobrego bis zum Ende — Wałdowska 1 bis 143 dlfd. — Żwirowa.

Wahlbezirk IX.

Stimmbezirk 1: Batorego 1 bis 29 dlfd. — Bażyńskich 1 bis 44 dlfd. — Chrobrego 2 bis 10 gr. und 1 bis 53 ugr. — Czarneckiego 20 bis 40 gr. und 17 bis 39 ugr. — Grudziądzka 53 bis 77 ugr. und 52 bis 76 gr. — Jana Olbrachta 1 bis 23 dlfd. — Panińska 1 bis 32 dlfd. — Przy Kaszowniku 1 bis 25 dlfd. — Rubinkowskiego 1 bis 18 dlfd. — Staszica 1 bis 12 dlfd. — Stimmbezirk 2: Gen. Prądzyńskiego 1 bis 14 dlfd. — Gołębia 1 bis 12 dlfd. — Lubicka 1 bis 67 dlfd. — Konopackich — Marszałka Focha 1 bis 25 ugr. und 2 bis 30 gr. — Pająkowskiego — Plac Pokoju Toruńskiego — Przy Rzeźni 1 bis 66 dlfd. — Pułaskiego 24 bis 50 gr. und 31 bis 51 ugr. — Studzienna 11 bis 22 dlfd. — Szosa Lubicka 1 bis 123 dlfd. — Targowa 1 bis 51 dlfd. — Trepowska Droga 1 bis 44 dlfd. — Żółkiewskiego 1 bis 54 dld. — Stimmbezirk 3: Sobieskiego 1 bis 74 dlfd.

Wahlbezirk X.

Stimmbezirk 1: Dobrzyńska 1 bis 6 dlfd. — Gen. Chłopickiego 1 bis 12 dlfd. — Gen. Sowińskiego 1 bis 11 dlfd. — Gołębia 1 bis 12 dlfd. — Marzałka Focha 27 bis 41 ugr. und 32 bis 42 gr. — Piastowska 1 bis 17 dlfd. — Plac 18 Stycznia 1 bis 15 dlfd. — Plac Św. Katarzyny 1 bis 14 dlfd. — Pułaskiego 1 bis 22 dlfd. — Romualca Traugutta — Ściezka Szkolna 1 bis 8 dlfd. — Studzienna 1 bis 9 ugr. und 2 bis 12 gr. — Winnica 1 bis 105 dlf. — Zygmuntowska 1 bis 8 dlfd. — Stimmbezirk 2: Browarna 1 bis 13 dlfd. — Filary Mostowe 1 bis 4 — Kazimerza Jagiellończyka 1 bis 8 dlfd. — Królowej Jadwigi 1 bis 26 dlfd. — Krzyżacka 1 bis 8 dlfd. — Nadbrzeżna 1 bis 4 dlfd. — Piernikarska 1 bis 14 dlfd. — Poniatowskiego 1 bis 15 dlfd. — Przedzamcze 1 bis 20 dlfd. — Rynek Nowomiejski 1 bis 28 dlfd. — Szpitalna 1 bis 10 dlfd. — Św. Jakóba 1 bis 22 dlfd. — Św. Katarzyny 1 bis 15. dlfd. — Warszawska 1 bis 22 dlfd. — Wielkie Garbary 1 bis 23 dlfd. — Wola Zamkowa 1 bis 19 dlfd.

Aus dieser Aufstellung ist ersichtlich, daß die Wahlbezirke diesmal eine völlig andere Einteilung haben als es bisher der Fall war.

Jeder deutsche Wähler und jede deutsche Wählerin versichere sich genau, wo sich das zuständige Wahllokal befindet und niemand versäume es, die nur noch bis zum 18. d. M. ausgelegten Wählerlisten einzusehen und hier die Eintragung seiner Person aufs Genaueste zu kontrollieren.

Es kommt auf jede deutsche Stimme an, wenn wir im Stadtparlament nicht ohne jede Vertretung unserer Interessen sein wollen

---

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am Mittwoch, dem 15. d. M., nachmittags 6 Uhr, statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagten bereits am Montag. * *

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Zunahme um 9 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 2,13 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Danzig passierte Personendampfer „Eleonora". Der gleichfalls aus Warschau kommende Dampfer „Reduta Ordona" und „Warneńczyk" traten am gleichen Tage ihre Rückfahrt an. In Thorn trafen ein Schlepper „Steinkeller" mit einem leeren Kahn und „Ursula" mit zwei leeren und einem mit Kopra beladenen Kahn aus Danzig, ferner „Kołłątaj" mit einem leeren, einem mit Zucker beladenen sowie vier mit Getreide beladenen ähnen aus Warschau. * *

v **Unter die Räder eines Zuges geriet** am Sonntag in der Nähe der Eisenbahnstation Schlüsselmühle (Kluczyki) der 24jährige Melker Leonard Reisert. Das unglückliche Opfer dieses Unfalles erlitt eine Beinquetschung und allgemeine Körperverletzungen. * *

‡ **Zu einem Zusammenstoß** kam es neulich nachmittag auf dem sog. Mellienstraßen-Durchbruch (ul. Mickiewicza), in der Nähe des Wojewodschaftsamtes, zwischen dem von Viktor Poraszyński gefahrenen Motorrade und einer Autodroschke. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

---

v **Culmsee (Chełmża), 13. November. Ein Unglücksfall mit Todesfolge ereignete sich am gestrigen Tage in der hiesigen Zuckerfabrik. Ein in der Fabrik beschäftigter 16jähriger Arbeiter kam während der Arbeit aus eigener Unvorsichtigkeit der Starkstromleitung zu nahe und erlitt den Tod auf der Stelle.**

d **Gdingen** (Gdynia), 13. November. Einen gewagten Einbruch verübten bisher unermittelte Diebe beim Landwirt A. Kitowski. Durch das Hoffenster drangen die Täter in ein unbewohntes Zimmer ein und stahlen Mäntel, Wäsche, Geld und anderes im Gesamtwerte von 460 Złoty.

Eine neue reguläre Schiffsverbindung ist von der „Żegluga Polska" zwischen Gdingen—Danzig und Leningrad errichtet worden.

Ein Autounfall ereignete sich wieder in der Danzigerstraße. Beim Überqueren des Fahrdammes kam der Laufbursche Joh. Kohnke unter die Räder des Wagens und erlitt einen dreifachen Beinbruch. Das Auto fuhr, als es plötzlich ausbiegen wollte, gegen eine Laternenstange und wurde erheblich beschädigt.

tz **Konitz** (Chojnice), 13. November. Am Sonntag abend fand in Osterwik im Saale des Herrn Zimmermann ein „Bunter Abend" von Danziger Künstlern statt. Pfarrer Kalas begrüßte die Erschienenen und dann sangen die Sängerin Gustel Heinrichsdorf und der Bariton des Danziger Stadttheaters Günther Hensellek verschiedene Lieder, die ungeteilten Beifall fanden. Die Begleitung der Lieder wurde von Fräulein Heinrichsdorf und Herrn Aufderheide übernommen. Herr Ernst Frieböse brachte Rezitationen in Danziger und ostpreußischer Mundart und Heiteres von Wilhelm Busch und riß die Zuhörer zu brausendem Beifall mit.

Es wurden gestohlen: Leon Janowitz aus dem Kreise Konitz zwei Paletots und zwei Schals und 80 Pfund Schweinefleisch. Die Täter sind unerkannt entkommen. — Einem Jan Wielowiejski wurden auf dem Konitzer Jahrmarkt 88 Złoty entwendet und Joseph Szyniak aus Karsin ein Bienenvolk.

p **Neustadt** (Wejherowo), 12. November. Vorgestern abends hielt das Stadtparlament mit 15 erschienenen Mitgliedern eine Sitzung ab und beschloß eine Reihe von Kommunalzuschlägen zu den staatlichen Abgaben und zwar in der vorjährigen Höhe. In der Kanalisationsangelegenheit für 1934/35 wurde 10 v. H. Ermäßigung bewilligt. Hierauf verlas der Vorsteher der Stadthauptkasse ein Protokoll über eine außerordentliche Revision dieser Kasse durch einen Spezialrevisor aus Posen. Sodann beschloß die Versammlung die Aufnahme eines Darlehns aus dem Arbeitsfonds in Verbindung mit dem Umpflasterungsprojekt des Marktplatzes, wozu 15 000 Złoty für die Arbeiten benötigt werden; im ganzen sind 26 700 Złoty veranschlagt. Der Stadtbaumeister machte die Anwesenden mit diesem Plane bekannt. Der Bürgermeister legte noch andere Projekte über Verbesserung der Mühlenstraße (Judickiego), Nanitzer-, Pulaskiego-, Padarewskiego-, Słowackiego- und Derdewskiegostraße vor. Der Antrag des Zimmermeisters Pawlowski um Entfernung der Pferde von ihren Wagen an Wochenmärkten wurde angenommen und soll zur Ausführung gelangen.

g **Stargard** (Starogard), 13. November. Die Hauptwahlkommission in Stargard macht darauf aufmerksam, daß die Wahlkommission für den 1. Bezirk in der Schöneckerstraße 18, für den 2. Bezirk in der Volksschule Sobieskistraße 6, für den 3. Bezirk „Sokol niczowka", für den 4. Bezirk im Stadtverordneten-Sitzungssaal und für den 5. Bezirk in der Volksschule Konitzerstraße 76 sich befindet. Die Wählerlisten sind in der Zeit vom 12. bis 18. d. M., zwischen 5—8 Uhr abends, in den Bezirkswahllokalen einzusehen.

Eine Luther-Gedenkfeier fand am Freitag abend im großen Saale des Klubs statt. Pfarrer Wendland hielt einen fesselnden Vortrag über Luthers Persönlichkeit. Umrahmt war der Vortrag von Deklamationen und Gesangvorträgen des Gemischten Chors.

Der Klub des Kreises Stargard hielt am vergangenen Sonnabend seine Generalversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden Senator Hasbach geleitet wurde. Herr Berckenhagen verlas den Verwaltungsbericht, welcher von den Anwesenden mit Beifall aufgenommen wurde. Nach Verlesung des Kassenberichts und Bekanntgabe des Haushaltsvoranschlages für 1933/34 schritt man zur Vorstandswahl. Der Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Senator Hasbach 1. Vorsitzender, Fabrikbesitzer Kunkel 2. Vorsitzender, Kaufmann Berckenhagen Geschäftsführer, Pfarrer Wendland, Gutsbesitzer Kahmann und Juwelier Hasse Beisitzer.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 13. November. Am Donnerstag veranstaltete der „Landbund Weichselgau" für die hiesige Ortsgruppe im Saale des Zentralhotels einen Unterhaltungsabend, auf dem der bekannte Afrikaforscher Hauptmann a. D. Steinhardt einen hochinteressanten Lichtbildervortrag hielt. Lebhafter Beifall dankte dem Vortragenden für diese genußreichen Stunden.

Deutsche Bühne Bromberg.

Die Verschwörung des Fiesco zu Genua.

„Welch ein Unterschied zwischen der Zeit Schillers und unserer!" Nun — gewiß, wenn man Zeiten und deren Inhalt nur oberflächlich, gleichsam von außen her sieht, dann wird man wohl immer diesen Ausspruch tun. Dann aber zieht man auch immer Fehlvergleiche.

Man findet den Unterschied der Zeit nur, wenn man empfindlich genug ist, hineinzuhören in den Rhythmus zeitlichen Geschehens. Was sind dann äußere Formen des Lebens? Wenig — sehr wenig. Sie beeinflussen wohl, aber niemals werden sie die ewig gleich bleibenden Gesetze des inneren Lebens der Völker und der Menschheit stören oder gar töten.

Wer könnte dann noch Unterschiede suchen, wenn der Pulsschlag der Geschichte stets von den gleichen Triebkräften herrührt. Gleichgültig — ob der Pulsschlag friedliche Entwicklung oder Revolution bedeutet. Nur in den Mitteln des Handels oder Kämpfens liegt der Unterschied. Innen aber liegt der gleiche Drang — heute wie vor tausend Jahren.

Was unterscheidet den Genueser Fiesco von den Freiheitskämpfern vorangegangener und späterer Jahrhunderte? Seine Kampfmittel! In ihnen und durch sie erhält seine Zeit, erhält seine Person selbst das Format.

Verzeihung, das soll keine Schulmeisterdoktrin sein.

Wir sind im Theater, haben Spiel und handelnde Personen auf uns wirken zu lassen und wollen denen verzeihen, die uns in unserer Schulzeit oft den Genuß an Schiller und den Klassikern beeinträchtigten. Zu den Klassikern greift man erst, wenn man die Schulbank längst verlassen hat. Dann lieben wir sie, lassen ihre Größe und Tiefe auf uns wirken, weil wir das „Seziermesser der literarischen Anatomie" nicht mehr fürchten.

Nur, weil wir oft anderer Meinung waren, sitzen wir heut bei Schiller. Wir sehen ihn mit den Augen des reifen Menschen.

Gewaltige Kompositionen! Das ist eine Meisterhand, die so auf dem Schachbrett der Bühne Ereignisse und Personen in genialen Zügen gegeneinander schiebt, umstellt und zum Ziele führt. Wer leuchtet wie Schiller in die Geheimnisse menschlicher Triebkräfte!

Ein Meister der Sprache und ein Dramatiker, der wie ein großer Feldherr die Personen seiner Dramen von den verschiedensten Ausgangspunkten auf direkten und indirekten Wegen zum Ziele führt!

Das ist Schiller.

Wenn die, die nach ihm gern seine Berufskollegen genannt werden möchten, nur ein wenig von ihm gelernt hätten! Man schreibt dramatisierte Wissenschaft. Man schreibt auch szenische Philosophien und Grübeleien. Nur selten noch kennt man das innerste Wesen des Theaters!

Der Dramatiker, der einst die Größe unserer Zeit und unsere großen Zeitgenossen erfassen wird, wird ein Schüler Friedrich Schillers sein!

Wir warten auf ihn.

*

Der Geburtstag der Deutschen Bühne Bromberg ist dem Meister des deutschen Dramas verschrieben. Die Theaterleitung hat in unsere Zeitereignisse hineingehorcht, wenn sie am Sonntag, dem 12. November, am 13. Geburtstage den „Fiesco" ihres Schutzpatrons spielte.

Mit welcher Unvoreingenommenheit gibt man sich diesem Stücke hin! Sollten wir es heute besser verstehen als jemals zuvor?!

Aber das Spiel! Das ist es, was uns diesen „Fiesco" jetzt so nahe rückt. Gab es wohl jemals eine Leistung unserer Bühne, die so vorbehaltlos höchstes Lob verdient? Man blättert zurück in der Arbeit der Bühne, sucht etwas, das auch nur annähernd dieser „Fiesco"-Darstellung gleichkäme. Wohl seit einem Jahre nicht mehr. In den kürzeren oder längeren Essays des Theaterkritikers, jenes angeblich nur auf Spannung zwischen sich und der Kunst eingestellten Gesellen, keine so uneingeschränkte Anerkennung — wie heute.

Wenn man an eine Leistungssteigerung unserer Bühne glaubt, dann hat sie mit der letzten Schiller-Aufführung einen neuen Höhepunkt erreicht. Vom Technisch-Schauspielerischen aus gesehen — vielleicht den Höhepunkt. Es muß eben das sein, was ihr ureigenstes Element ist.

Man sehe Fiesco, den Grafen von Lavagna (Dr. Hans Titze). Er hat aus Schiller die Fähigkeit seiner Steigerung, den Blick für dramatische Akzente geschöpft. Die seelischen Wandlungen so durchzugehen, den inneren Zwiespalt Fiescos zwischen Leutseligkeit und ungebändigtem Drange nach Glanz und absoluter Herrschaft mit so sicherer Einfühlung zu zeichnen, kann nur die Kunst eines bewußten Schauspielers. Nach der Rolle des Kommerzienrats in **Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang" Dr. Titzes eindrucksvollste Leistung.**

Aber dann Hassan, der Mohr von Tunis (Willy Damaschke). Ein ganzes Feuerwerk an schauspielerischer Technik, eine meisterhafte Darstellung von Bosheit, Verschlagenheit und Ränkespiel. Dabei dieses Maßhalten in den Ausdrucksmitteln. Virtuos! Der wiederholte stürmische Beifall bei offener Szene muß sicherlich einem starken Eindruck, einem Mitreißen des Publikums entspringen. Der begeisterte Sturm hätte einer Primadonna Ehre gemacht. Wieviel mehr erst einem Hassan. Mit Recht.

Die Reihe der an diesem Abend Ausgezeichneten geht weiter. Leonore (Charlotte Damaschke) mit starken weiblichen Akzenten, eine vortreffliche Trägerin der Handlung, die auch weise im Hintergrunde zu bleiben vermag. Gräfin Julia (Lieselotte Choroblewski) und Bertha (Jutta von Zawadzky), zwei entgegengesetzte Naturen, verschieden in Spiel und Maske, beide gerade angesichts des „großen Abends" von Hassan und Fiesco, sehr gut. Ebenso Verrina und Andreas Doria (Walther Schnura), Bourgognino (Georg Klotz) mit gleichem Gefühl für Steigerung. Gianettino Doria (Herbert Samulowitz) war ein würdiger Gegenspieler Fiescos. Durch eine arge Erkältung war Herbert Samulowitz leider in der Darstellung ein wenig behindert. Daß nirgend die Harmonie der szenischen Entwicklung gestört wurde, stellt, angesichts der überragenden Leistungen der Hauptdarsteller, den übrigen (Artur Sonnenberg, Georg Nowitzki, Teo Bartkowski, Gerhard Schreiber, Max Genth, Wilhelm Nicklaus, Longin Kranich, Kurt Woldt und Elisabeth Kanderski) ein Zeugnis mit manchem schönen Lob aus.

Die Neuinszenierung des „Fiesco" bleibt eine der schönsten Erinnerungen in der Geschichte der Deutschen Bühne Bromberg.

*

Der Festaufführung hatte die Theaterleitung einen vom Bromberger Clemens Rößler verfaßten und von Hans Damaschke vorgetragenen wirkungs- und geistvollen Vorspruch vorausgeschickt.

*

Außerhalb aller literarischen und szenischen Würdigung sei ein kleine Bemerkung gestattet: Könnte trotz des Widerstandes der Abrüstungskonferenz nicht ein gutes Werk getan werden, wenn in revolutionären und kriegerischen Szenen **die halbe Pulvermenge verschossen würde?** **A. S.**

Heinz Weber erneut verurteilt.

Weitere acht Monate Gefängnis für den verantwortlichen Schriftleiter der „Kattowitzer Zeitung".

Im Zusammenhang mit der Staatspräsidentenwahl im Mai dieses Jahres brachte die „Kattowitzer Zeitung" einen Leitartikel, der der Beschlagnahme verfiel. Beanstandet wurde darin die Stelle, daß Staatspräsident Moscicki (im Artikel ist der Titel Staatspräsident weggelassen worden) weiter die repräsentative Rolle des Staatsoberhauptes spielen werde, und daß Marschall Pilsudski der allmächtige Leiter der Politik bleibe. Die Staatsanwaltschaft leitete gegen den damaligen verantwortlichen Redakteur der „Kattowitzer Zeitung", Heinz Weber, der sich gegenwärtig im Gerichtsgefängnis befindet, ein Strafverfahren wegen Beleidigung des Staatspräsidenten ein, das am Freitag vor dem Einzelrichter des Bezirksgerichts Kattowitz zum Austrag kam.

Der Angeklagte Weber, der polizeilich vorgeführt wurde, erklärte, daß er sich keiner Schuld bewußt sei. Zu seiner Rechtfertigung gab er u. a. folgendes zu Protokoll: Es sei allgemein bekannt, daß seit Mai 1926 Marschall Pilsudski der Führer der Nation sei (wódz narodu). Regierungstreue Kreise seien sogar stolz darauf, daß sich in Polen das Führerprinzip durchgesetzt habe. Mit Ausnahme von Amerika sei in allen anderen Ländern der Staatspräsident verfassungsgemäß der Repräsentant des Staates als Ganzheit nach außen. Er bedaure, daß die Redewendung „der Staatspräsident spiele eine repräsentative Rolle", in der Übersetzung nach polnischem Sprachgebrauch provozierend wirken könne. Schuld daran seien lediglich die Unterschiede im Sprachgefühl. Nach deutschem Sprachgefühl und deutschem Sprachgebrauch sei es ohne weiteres gestattet, diese Redewendung auch bei höchsten Persönlichkeiten anzuwenden.

Der Rechtsbeistand des Beklagten, Rechtsanwalt Zbisławski, beantragte die Vorladung eines Germanisten, der die letzten Ausführungen des Angeklagten begründen sollte. Das Gericht lehnte jedoch diesen Antrag ab.

Staatsanwalt Dr. Rieger wies auf den „Mangel an Wertschätzung gegenüber dem Staatspräsidenten" hin, was durch die Fortlassung des dem Staatspräsidenten gebührenden Titels zum Ausdruck gebracht worden sei. Gerade die Deutschen legten so großen Wert auf Titel, so sei es auch gang und gäbe zu sagen: Herr Heine, Herr Goethe usw., während dem Staatspräsidenten in dem beanstandeten Artikel zweimal der gebührende Titel versagt geblieben sei. Doch die eigentliche Beleidigung des Staatspräsidenten sei darin zu erblicken, daß in dem Artikel zum Ausdruck gebracht sei, Staatspräsident Mościcki spiele nur eine repräsentative Rolle. In Anbetracht einer so schwerwiegenden Beleidigung beantrage er für den Angeklagten das höchstzuläſſige Strafmaß.

Rechtsanwalt Zbisławski berief sich in seinem Plädoyer auf eine Äußerung des Marschalls Pilsudski, wonach der Staatspräsident nur eine repräsentative Rolle im Staat innehabe. Aus den jeweiligen Kabinettsumbildungen, führte Rechtsanwalt Zbisławski weiter aus, sei deutlich ersichtlich, daß Marschall Pilsudski tatsächlich der Leiter der Politik sei. Seit langem seien ja Bestrebungen im Gange, dem Staatspräsidenten im Rahmen einer Verfassungsänderung größere Rechte zu verleihen. Zum Schluß wies Rechtsanwalt Zbisławski darauf hin, daß schon in einem früheren Prozeß gegen Redakteur Weber das Gericht den Standpunkt des Angeklagten geteilt habe, wonach es nach deutschem Sprachgefühl durchaus gestattet sei, bei hohen Persönlichkeiten den Titel fortzulassen (um so eher bei großen Dichtern, die seit mehr als einem Jahrhundert tot sind. Keinem Deutschen fällt es ein, von „Herrn" Goethe und „Herrn" Heine zu sprechen, wie dies der Staatsanwalt annimmt.)

Ohne besondere Beratung verurteilte das Gericht den deutschen Redakteur Weber zu acht Monaten Gefängnis.

Nach der Urteilsverkündung wurde Redakteur Weber wieder in die Zelle abgeführt. **Die Gesamtstrafen Webers betragen nun nach dieser Verurteilung über drei Jahre Gefängnis. Zahlreiche Prozesse gegen ihn schweben noch.**

Polizeilich geschlossen!

Aus Oberschlesien wird weiter gemeldet:

In den vom Deutschen Volksbund vor einiger Zeit gemieteten Räumen in Lipine erschien am Ausgang der vergangenen Woche die Polizei und ordnete die Schließung des Heimes an. Als Begründung wurde angegeben, daß die Räume „nicht entsprechend eingerichtet seien und den Besuchern des Heimes Gefahr drohe". Merkwürdig ist, daß die Polizei bisher irgendwelche Mängel, die den baupolizeilichen Vorschriften zuwiderlaufen, in den Räumen nicht entdeckt hat, nachdem sie über 40 Jahre als Gasträume behördlich zugelassen waren. Jetzt, da der Deutsche Volksbund die Räume gemietet hat, um seine arbeitslosen Mitglieder im Winter für einige Zeit täglich zu beherbergen, bilden die Räume plötzlich eine Gefahr für die sich dort aufhaltenden Personen.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" mitteilt, wurde auch das Heim des Deutschen Volksbundes in Neu-Berun geschlossen, mit der Begründung, daß der Raum hinsichtlich seines Baues und in bezug auf die hygienischen Anforderungen den gesetzlichen Vorschriften für Versammlungslokale nicht entspreche. Ferner wird in der Begründung ausgedrückt, daß die Schließung des Heimes mit Rücksicht auf die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit notwendig sei.

„Wir erinnern uns — so bemerkt dazu das deutsche Blatt — an die Stürme auf die deutschen Heime in der letzten Zeit, wobei doch wahrlich die öffentliche Ruhe und Sicherheit nicht durch die Deutschen gefährdet wurden. Sollen ähnliche Ausschreitungen dadurch unmöglich gemacht werden, daß Heime geschlossen werden? Wie wäre es, wenn man gegen die eigentlichen Störenfriede selbst vorgehen würde? Der Volksbund hat gegen die Schließung der drei bisher betroffenen Heime Beschwerde erhoben."

Anfrage: Wie würde sich wohl die polnische „öffentliche Meinung" erregen, wenn jenseits unserer Westgrenzen polnischen Volksheimen ein ähnliches Schicksal bereitet **wäre** . . . Gott sei Dank — denkt kein Deutscher daran!

*

Hitlers prophetische Worte im Jahre 1924.

Im großen Hitler-Prozeß vor dem Volksgericht in München, in dem über die Erhebung am 8. und 9. November 1923 verhandelt wurde, sprach Adolf Hitler zum Schluß seines „letzten Wortes" mehrere Sätze, die heute geradezu prophetisch anmuten. Diese Worte wurden am 27. März 1924 in München gesprochen. Wir entnehmen sie einem Prozeßbericht aus einer Tageszeitung des Jahres 1924.

„Die Anklagebehörde erklärt: Wir sind der Strafe verfallen, weil das Unternehmen mißlungen ist. Die Tat des 8. und 9. November ist nicht mißlungen, sie wäre dann mißlungen, wenn eine Mutter gekommen wäre und gesagt hätte: „Herr Hitler, Sie haben auch mein Kind auf dem Gewissen!" Aber das darf ich versichern, es ist keine Mutter gekommen. Im Gegenteil, tausend andere sind gekommen und haben sich in unsere Reihen gestellt. Von den jungen Männern, die gefallen sind, wird es dereinst heißen, wie es am Obelisk zu lesen ist: „Auch sie starben für des Vaterlandes Befreiung". Das ist das geheime Zeichen des Gelingens des 8. November, daß an seinem Ufer die Jugend sich wie eine Sturmflut erhebt und sich zusammenschließt. Das ist der größte Gewinn des 8. November, daß er nicht zu Depression geführt hat, sondern daß er dazu beitrug, das Volk aufs höchste zu begeistern. **Ich glaube, daß die Stunde kommen wird, wo die Massen, die heute um unsere Kreuzfahne auf der Straße stehen, sich vereinen werden mit denen, die am 9. November auf uns geschossen haben. Ich glaube daran, daß das Blut uns nicht ewig trennen wird.** Als ich erfuhr, daß die grüne Polizei es war, die geschossen hat, hatte ich das glückliche Gefühl: „Wenigstens nicht das Reichsheer war es, nicht das Heer hat sich besudelt, es steht noch so unversehrt da wie früher. **Einmal wird die Stunde kommen, da die Reichswehr auf unserer Seite stehen wird, Offiziere und Mannschaften.**"

Die Armee, die wir herangebildet haben, die wächst von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde schneller, **und gerade in diesen Tagen habe ich die stolze Hoffnung, daß einmal die Stunde kommt, daß diese Scharen zu Bataillonen, die Bataillone zu Regimentern, die Regimenter zu Divisionen werden, daß die alte Kokarde aus dem Schmutz herausgeholt wird und die alten Fahnen wieder voranflattern, daß dann die Versöhnung kommt beim ewigen letzten Gottesgericht, zu dem anzutreten wir gewillt sind.** Dann wird aus unseren Knochen und aus unseren Gräbern die Stimme des Gerichtshofes sprechen, der allein berufen ist, über uns zu Gericht zu sitzen. **Denn nicht Sie, meine Herren, sprechen das Urteil über uns, das Urteil spricht das ewige Gericht der Geschichte,** das sich aussprechen wird über die Anklage, die gegen uns erhoben ist. Ihr Urteil, das sie fällen wird, kenne ich, aber jenes Gericht wird uns nicht fragen: „Habt ihr Hochverrat getrieben oder nicht?" Jenes Gericht wird über uns richten, über den Generalquartiermeister der alten Armee, über seine Offiziere und Soldaten, die als Deutsche das Beste gewollt haben. **Mögen Sie uns tausendmal schuldig sprechen, die Göttin des ewigen Gerichts wird lächelnd den Antrag des Staatsanwalts und das Urteil des Gerichts zerreißen, denn sie spricht uns frei.**"

Rudolf Heß:

Nicht das Parteibuch, die Leistung für das Volk entscheidet!

Die Nationalsozialistische Korrespondenz (NSK) hatte den Stellvertreter des Führers, **Rudolf Heß,** — am Vortage der Wahlen — gebeten, sich zu einer im Lande verbreiteten Meinung zu äußern, die etwa in dem Satz zusammengefaßt werden könne: So selbstverständlich es für jeden Deutschen sei, gleich welcher politischen Richtung er angehöre, das „Ja" für die Politik der Ehre und Gleichberechtigung abzugeben, so schwer müsse es doch andererseits für einen Nichtparteigenossen sein, für die Kandidaten einer Partei zu stimmen, die den Beitritt gesperrt habe und Nichtmitglieder als Deutsche zweiter Klasse betrachte.

Rudolf Heß nahm hierzu u. a. wie folgt Stellung:

„Es ist nicht wahr, daß die Deutschen, die nicht als Mitglieder der NSDAP angehören, als zweitklassige Deutsche zu betrachten sind. Dies würde vollkommen dem nationalsozialistischen Grundsatz widersprechen, daß der Wert eines Menschen für sein Volk nur zu beurteilen ist nach dessen Leistungen für sein Volk; denn die Leistung für die Gesamtheit ist nicht verknüpft mit dem Mitgliedsausweis der NSDAP.

Allerdings muß ich hier auch eines betonen: Gerade auf Grund des Leistungsprinzips gibt es eine Kategorie von Nationalsozialisten, die besonders zu bewerten ist: **die Kategorie der alten Kämpfer.** Denn ihrer Treue zu Adolf Hitler und zu ihrem Volke, ihren Opfern an Blut und Gut, ihrer jederzeitigen Opferbereitschaft, ihrem gläubigem „Durchhalten" allein ist es zu verdanken, wenn Adolf Hitler ein neues Deutschland schaffen konnte. Es war wahrhaftigen Gottes nicht leicht für den Jungen, halb und halb mit dem Leben abzuschließen. Und es war noch weniger leicht für den Familienvater, obendrein die quälende Sorge zu haben: Was wird dann aus den Meinen? Ganz nebenbei und selbstverständlich wurde von dem kärglichen Lohn oder Gehalt abgedarbt, um die Ausrüstung, die Schuhsohlen, das Fahrgeld bezahlen zu können. Und die Frauen, Mütter und Schwestern darbten mit und nahmen die furchtbare Sorge um das Leben der Ihren in stillem Heldentum auf sich. Alle blieben sie treu, mit einem „Trotzdem" und „Nun erst recht!" auf den zusammengepreßten Lippen. **Sie bedeuten in der Würdigung des inneren Kampfes, was die Frontkämpfer in der Würdigung des einstigen Kampfes nach außen bedeuten. Das Volk wird nicht „zweitklassig", sondern ehrt sich selbst, das seine Kämpfer aus schwerer Zeit ehrt.**

Die anderen, die später sich als Mitglieder anmeldeten, als noch Vorteile damit verbunden waren, sie können nicht verlangen, mit den alten Kämpfern gleichgestellt und über ihre Volksgenossen herausgehoben zu werden. Mancher, der nach der Machtergreifung der NSDAP nicht beitrat, weil er sich nicht dem Verdacht aussetzen wollte, der Konjunktur zu folgen, gehört nicht zu den schlechtesten.

Und doch bin ich weit davon entfernt, etwa alle die der Charakterlosigkeit und Konjunkturhascherei zu zeihen, die nach dem 30. Januar 1933 zur NSDAP gingen. Eine Unzahl von ihnen stieß zur Bewegung, ohne an einen Vorteil zu denken, sondern auf Grund der Taten und Reden Adolf Hitlers als Staatsmann, dem sie durch den Eintritt in die NSDAP gewissermaßen ihren Dank zum Ausdruck bringen wollten.

Nein! Man kann nicht die Menschen in ihrem Wert scheiden auf Grund eines von ihnen getragenen Abzeichens oder einer durch sie geleisteten Unterschrift; und die Mitgliedersperre bedeutet also keineswegs eine Zurücksetzung oder Ablehnung der Volksgenossen, die nicht der NSDAP angehören.

Fest steht nur, daß die „Alten" in ihrer Gesamtheit den Dank der Nation verdienen. Und die Nation kann ihnen den Dank abstatten, indem sie sich bei der Wahl zu jener Bewegung bekennt, für die sie fochten und litten.

Adolf Hitler, der auf so vielen Instrumenten zu spielen versteht, braucht auch das Instrument des Reichstags mit Männern seines Vertrauens, die seine Politik des friedlichen Aufbaues, seine Politik der Ehre und Gleichberechtigung blindergeben gehen. Der Führer, der bewiesen hat, daß er führen kann, fordert des deutschen Volkes Stimme für seine Partei! Man gebe sie ihm!" —

Dynamitanschlag auf einen Bismarckturm.

Auf den Bismarckturm in Hohenbirken wurde nächtlicher Weile ein Dynamitanschlag verübt. Unbekannte Täter hatten im ersten Stockwerk eine Sprengladung zur Explosion gebracht, wodurch nahezu das ganze Innere des Turmes zerstört wurde. Eine 20 Zentimeter starke Betondecke ging in Trümmer. Auch der Treppenaufgang vom Parterre nach dem ersten Stockwerk wurde vernichtet. Die Explosion war in der ganzen Umgebung hörbar und so stark, daß sämtliche Fenster des Turmes zersprangen. Außerdem barst die schwere eichene Tür. In den Mauern des Turmes sind bedeutende Risse entstanden. Von den Tätern ist nichts bekannt.

Katholische Studenten gegen Danziger Zentrumspolitik.

Der Führer des Danziger C. V., der katholischen Studentenschaft, veröffentlicht folgende Erklärung:

„Getragen von der Erkenntnis der großen verantwortungsvollen Aufgabe des jungen Akademikers beim Aufbau des neuen nationalsozialistischen Staates und gestützt auf das eindeutige Bekenntnis unseres großen Verbandes, des C. V. zur nationalsozialistischen Weltanschauung, erklärt die Aktivitas der K. D. St. V. im C. V. „Baltia" folgendes:

Wir lehnen die Aufrechterhaltung des Parteienstaates in Danzig als dem deutschen Einigungswillen zuwiderlaufend ab und mißbilligen die Bestrebungen bewußt und in voller Entschiedenheit, die heute noch für die Erhaltung jener Überreste eintreten!

Wir verurteilen aufs schärfste die Handlungsweise jener deutschen Katholiken, die auf exponiertem Posten verantwortungslos gegenüber Volk und Heimat gehandelt haben.

Wir aktiven Balten stehen geschlossen hinter der nationalsozialistischen Regierung Danzigs und sind bereit, Schulter an Schulter mit unseren Kommilitonen unter Einsatz unserer vollen Kraft mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes im Sinne unseres großen Volkskanzlers Adolf Hitler."

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 16. November

Deutschlandsender.

06.35: Konzert. 09.00: Schulfunk: „Gorch Fock", unser stolzes Schulschiff. 09.40: Gottfried Kölwel: Zwei Tiergeschichten. 10.10: Schulfunk: Fritz-Reuter-Stunde. 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.30: Kähne und Schlepper auf deutschen Flüssen. 12.00 ca.: Schallplatten. 14.00: Allerlei auf Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.10: Jugendstunde. 15.45: Spaßmacher und lustige Brüder. 16.00: Konzert. 17.20: Aus Operetten und Tonfilm. 18.05: Zur Unterhaltung: Wenn es langsam schummrig wird. 18.30: Stunde der Scholle. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **„Das Spiel vom deutschen Ackersmann".** 20.05: **Deutscher Kalender. November,** ein Monatsbild vom Königswusterhauser Landboten. 21.00: **Studenten musizieren.** Akademische Orchestervereinigung Berlin, gegründet 1908. 22.00: Nachrichten und Sport. 22.45: Seewetterbericht. 23.00—24.00: Von Breslau: Tanzabend.

Breslau-Gleiwitz.

06.35: Konzert. 08.15—09.00: Frohe Unterhaltung (Schallplatten). 10.10—10.40: Schulfunk. 11.45: Konzert. 14.10: Kleine Violinmusik. 15.20: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.55: Zeitdienst, 19.00: **Stunde der Nation. Das Spiel vom deutschen Ackersmann.** 20.05: Von Berlin: **Pfitzner: Von der deutschen Seele** 22.20: Nachrichten. 22.50—00.30: Tanzabend.

Königsberg-Danzig.

06.35: Konzert. 11.30: Königsberg: Kammermusik (Schallplatten). 11.30: Danzig: Busch, Violine — Serkin, Klavier (Schallplatten). 12.00: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Slawische Komponisten (Schallplatten). 13.05—14.30: Danzig: Kompositionen von Richard Strauß (Schallplatten). 15.30: Jugendstunde. 16.00: Konzert. 17.30: Zeitgenössische Lieder. 17.55: Englisch für Anfänger. 19.00: **Stunde der Nation.** Von Breslau: **Das Spiel vom deutschen Ackersmann.** 20.00: Nachrichten. 20.10: Aus dem Schlageterhaus Königsberg: Kundgebung der Hitlerjugend Obergruppe Ost zur Förderung des Winterhilfswerks. 21.20: **Das deutsche Volkslied.** 22.00: Nachrichten. 22.30: **Von Washington:** Kurt G. Sell: **Worüber man in Amerika spricht!**

Warschau.

12.05: Leichte Lieder und Monologe (Schallplatten). 12.30: Aus der Philharmonie: 5. Konzert für die Schuljugend. 14.00: Wetter. 15.40: Leichte Musik. 16.55: Solistenkonzert. 18.20: „Pygmalion", Hörspiel nach dem Schauspiel von Bernard Shaw. 20.00: **„Witoleranda„.** Lyrische Szenen nach den Worten von Kraszewski, Musik von Moniuszko. 21.15: Leichte Musik. Funkorchester. Solistin: Kaminska, Gesang. 22.10: Tanzmusik. **23.05: Tanzmusik.**

Wirtschaftliche Rundschau.

Verständigungsausschuß für Industrie und Landwirtschaft.

Zwischen den Verbänden der polnischen Landwirtschaft und denen der Industrie soll ein Verständigungs-Ausschuß gebildet werden, der sich um einen Ausgleich der Wirtschaftsinteressen der beiden großen Berufsgruppen bemühen soll. Den Vorsitz wird Fürst Janusz Radziwill führen und außerdem werden Vertreter des polnischen Landwirtebundes und des Zentralverbandes der polnischen Industrie daran teilnehmen. Der Ausschuß wird sich zunächst mit der Frage eines vermehrten Verbrauches landwirtschaftlicher Rohstoffe durch die Industrie beschäftigen und insbesondere mit der Aufgabe eines vermehrten Anbaues und der Verwertung von Pflanzenfaserstoffen und von Ölsamen.

Entschuldungsaktion der polnischen Akzeptbank.

Über den Stand der Entschuldungsaktion der polnischen Akzeptbank verlautet aus Warschau, daß das Institut schon Wechsel über insgesamt 42,5 Millionen Złoty diskontiert hat. Zur raschen Förderung der Konvertierungsaktion hat der Rat der Akzeptbank beschlossen, einigen Gläubigerinstituten die Befugnisse von Schiedsämtern einzuräumen. Dies erfordert allerdings eine Änderung des Gesetzes; insofern ist die getroffene Regelung noch keine endgültige. Wie man meint, wird es zu einer Kompromißlösung in dieser Frage kommen, indem der polnische Finanzminister selbst entscheiden wird, ob ein Institut dem Urteil eines Schiedsamtes zu unterstellen ist oder nicht.

Die Akzeptbank bereitet gegenwärtig auch die endgültige Ausscheidung jener Bankinstitute vor, welche sich dem Abschluß von Konvertierungsgesetzen widersetzen. Die Mehrzahl der Banken beteiligt sich allerdings an der Konvertierung. Die Außenseiterbanken schädigen allerdings nicht nur den Landwirt, sondern indirekt auch die Interessen der Konversionsbanken. Diese Außenseiter wollen die durch die Konversion eintretende finanzielle Entspannung der Landwirtschaft ausnutzen und ihre Forderungen eintreiben. Es ist daher unter Umständen damit zu rechnen, daß die Konvertierung Zwangscharakter erhält. Jedenfalls sind in dieser Richtung bereits energische Schritte von den Konversionsbanken eingeleitet worden.

Eine Frage, die ebenfalls einer Sonderregelung bedarf, ist der Abschluß von Vergleichen bei Dollarverbindlichkeiten.

Am 9. d. Mts. fand in Lemberg eine von dem dortigen Wojewoden einberufene Bankenkonferenz statt, an der Regierungsvertreter und ein Delegierter der Akzeptbank teilnahmen. Die Konferenz befaßte sich mit der Durchführung der Konvertierungsaktion auf dem Gebiete Kleinpolens und in erster Linie mit den bereits erwähnten Schwierigkeiten in bezug auf die Konvertierung von Dollarverbindlichkeiten. EWD.

Der polnische Hopfenmarkt.

Nach Meldungen aus den verschiedenen polnischen Hopfenanbaugebieten belief sich die diesjährige polnische Hopfenernte auf rund 32 000 Zentner, wovon allerdings infolge des geringen Bedarfs der polnischen Brauereien erst ein Zehntel verkauft worden ist. Der Rest ist für den Export bestimmt. Im Augenblick sind die Hopfenpreise nachgebend, jedoch erwarten die Sachverständigen von einer gewissen Belebung an den ausländischen Hopfenmärkten die Möglichkeit einer Preisaufbesserung.

Im Bezirk Lublin wurden etwa 9000 Zentner Hopfen geerntet, davon ist etwa Zweidrittel verkauft. In Wolhynien ist die Nachfrage erheblich geringer. Von der Gesamternte von 18 000 Zentnern haben die Hopfenbauer kaum Eindrittel abgesetzt. Die Umsatzziffern aus dem Bezirk Neutomischel liegen noch nicht vor. In den kleinpolnischen Hopfenbaugebieten sind noch 600 Zentner Hopfen unverkauft geblieben.

Firmennachrichten.

v **Culm** (Chełmno). In Sachen des Verhütungsverfahrens der Firma Walter Smolinske, Inh. Kurt Smolinske in Culm, Gläubigerversammlung am 29. November 1933, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 24.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Rabiańska 21 und Piekary 2, belegenen und im Grundbuch Toruń Stare Miasto, Blatt 221, auf den Namen Ludwik Szymański in Thorn eingetragenen Grundstücks, am 11. Januar 1964, im Burggericht, Zimmer 7.

Graudenz (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Abbau Lessen (Łasin), Kreis Graudenz, belegenen Grundstücks, Grundbuch Lessen, Band 9, Blatt 269, Flächeninhalt 23,51,10 Hektar, Band 18, Blatt 578, Flächeninhalt 3,11,50 Hektar, sowie Band 21, Blatt 681, Flächeninhalt 10 Hektar, Inh. Landwirt Franciszek Kandyba, am 3. Januar 1934, 10 Uhr, im Burggericht in Graudenz, Zimmer 2.

v **Soldau** (Działdowo). Zwangsversteigerung des in Mały Łeck belegenen und im Grundbuch Mały Łeck, Blatt 39 und 59, auf den Namen der Anna Spalding eingetragenen Grundstücks am 12. Januar 1933, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 25.

v **Neustadt** (Nowemiasto). In Sachen des Zahlungsaufschubs des Kaufmanns A. Zalewski in Neustadt Termin am 20. November 1933, 12 Uhr, im Burggericht, Zimmer 10.

v **Gdingen** (Gdynia). Zwangsversteigerung des in Gdingen belegenen und im Grundbuch Gdingen, Blatt 231, auf den Namen Roman Wojkiewicz in Gdingen eingetragenen Grundstücks (mit Gebäuden) am 4. Januar 1934, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33.

Juristische Rundschau.

Kefir als steuerbegünstigter Umsatzgegenstand.

Eine wichtige Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes.

(Von unserem Warschauer Gerichtsberichterstatter.)

Eine für Molkereibesitzer sehr wichtige und vorteilhafte Entscheidung, betreffend den Steuersatz für die Umsatzsteuer, hat soeben das Oberste Verwaltungsgericht getroffen. Es handelt sich um den Steuersatz für den Umsatz von Kefir. Sämtliche Steuerbehörden besteuern bislang den Umsatz von Kefir mit 2 Prozent des Umsatzes, von dem Standpunkte ausgehend, daß Kefir ein Heilmittel sei.

Auf die Klage eines Kefirproduzenten in Warschau hin erkannte das Oberste Verwaltungsgericht, daß der Umsatz von Kefir dieser Produzenten nur mit 1prozentigem Steuersatz zu besteuern sei. Das Gericht pflichtete den Ausführungen des genannten Rechtsvertreters vollkommen bei, daß Kefir ein Gegenstand des alltäglichen Konsumverbrauches sei, daß er ein Milchprodukt sei, welches ausdrücklich im Ausweis als Anhang zu Art. 7 des Umsatzsteuergesetzes (enthalten in der Ausführungsverordnung zum Umsatzsteuergesetz) unter die eßbaren Produkte einheimischer Erzeugung gezählt wird, die den Steuersatz 1 Prozent genießen. Daß er auch als Heilmittel verwendet wird und in den Apotheken zu kaufen ist, nehme ihm die vorgenannte Natureigenschaft und den ihm steuergesetzlich zuerkannten Charakter nicht. (Entscheidung des Obersten Verwaltungsgerichtes vom 29. September 1933 Reg.-Nr. 2740/32.)

In Konsequenz dieser Entscheidung ergibt sich nun für die betreffenden Steuerzahler die wohl dankbare Berechtigung, die in Art. 93 des Umsatzsteuergesetzes vorgesehene Rückzahlung der übermäßig erhobenen Steuer für sämtliche vorhergegangene Zeitläufte vom Steuerärar einzufordern.

Viehmarkt.

London, 13. November. Amtliche Baconnotierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 67, Nr. 2 mager 66, Nr. 3 65, Nr. 1 schwere sehr magere 66, Nr. 2 mager 65, Sechser 62. Polnische Bacons in Liverpool 69—72, in Hull 68—70. Die Gesamtzufuhr betrug in London in der Vorwoche 64 282 cwt., wobei auf Polen 8895 cwt. entfielen. Tendenz erholt.

Amerikanische Farmer im Aufstand.

Wachsende Verstimmung gegen die Agrarpolitik der Regierung.

Von **W. F. Holler.**

„Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“ Die Richtigkeit dieser Väterweisheit hat wohl keine Regierung so klar erkannt wie gerade die deutsche. Der Appell des Führers an den Bauern als den Träger des deutschen Nährstandes ist nicht wie in so manchen anderen Ländern wirkungslos verhallt, sondern hat in besonderem Maße dazu beigetragen, das Gefühl volksgemeinschaftlicher Verbundenheit in Stadt und Land zu stärken und zu vertiefen.

Anders liegen gegenwärtig die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten, in denen ebenfalls, wie früher bei uns, die Sorge um die Erhaltung von Hof und Boden von einem Farmerhaus zum anderen schleicht, wo aber nichts geschieht. um der wachsenden Not zahlreicher der Verelendung preisgegebener Farmer wirksam zu begegnen. Als trotz aller Versprechungen maßgeblicher Regierungsstellen so gut wie nichts Durchgreifendes unternommen wurde, um dieser Not in großzügigster Weise Herr zu werden, flammten in den verschiedensten Teilen der Staaten wilde Streiks auf, welche die Regierung zum Einschreiten veranlaßten. Zunächst wurde versucht, das weitere Umsichgreifen dieser Streikbewegung örtlich einzudämmen. Die Gouverneure in den Farmerstaaten Jowa, Minnesota, Wisconsin, Nord- und Süddakota traten zusammen und arbeiteten gemeinsam ein Programm aus, wodurch den notleidenden Farmern geholfen und die wilden Streiks gewissermaßen mit einem Schlage aus der Welt geschafft werden sollten. Dieses „Notprogramm“, das nach Ansicht führender Farmer völlig unzulänglich sein soll, wurde nach zweitägiger Beratung Präsident Roosevelt zur Begutachtung vorgelegt. In dem Programm wird unter anderem die Festsetzung von Mindestpreisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse gefordert sowie die schaffung eines sogenannten National Recovery Act für die gesamte amerikanische Landwirtschaft entsprechend dem bestehenden und nach wie vor heißumstrittenen Code für die Industrie (abgekürzt: Nira). Außerdem verlangt man darin die Fortsetzung einer von staatswegen beaufsichtigten Inflation(!) sowie eine schnellere Finanzierung der auf zahlreichen Farmen lastenden Hypothekenschulden.

In Erwartung eines günstigen Ergebnisses der anberaumten Regierungskonferenz beschlossen die Führer der „Farmers Holiday Association“ in Wisconsin zunächst den Abbruch des allgemeinen Farmerstreiks, ließen aber gleichzeitig durchblicken, daß, falls der Präsident diese Mindestforderungen der Farmer nicht anerkennen würde, der Streik mit verdoppelter Kraft wieder aufgenommen werde. Um diese ultimativen Forderungen zu verstehen, muß man berücksichtigen, daß die amerikanische Landwirtschaft im letzten Wahlkampf die stärkste Stütze des Präsidentschaftskandidaten Roosevelt in fast allen Staaten der Union bildete und daß auch der Präsident bei Übernahme seines Amtes sich veranlaßt sah, seine Wirtschaftspolitik in wichtigen Grundzügen nach den berechtigten Forderungen der Farmer einzustellen. Es wurde seitens der industriellen Kreise des Landes wiederholt auf die Tatsache hingewiesen, daß die Entwertung des Dollars, die Abschaffung der Goldklauseln in den Schuldverträgen, das in seinen Wirkungen sehr zweischneidige Inflationsgesetz, die offizielle Förderung gewisser Börsenhaussen durchweg Maßnahmen im Sinne der Wahrnehmung landwirtschaftlicher Interessen waren. Erst als der Präsident mit der Einleitung des sogenannten Nira-Feldzuges Wege einschlug, die keine Förderung der landwirtschaftlichen Interessenpolitik bedeuteten, erhob sich der Widerstand vieler Farmer gegen die neue Wirtschaftspolitik des Präsidenten. Beabsichtigt war zwar seitens der Regierung, mit den in der Politik der Industriecodes vorgesehenen Lohnerhöhungen auch den Markt für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erweitern, doch fiel die Ausführung dieses Plans unglücklicherweise in eine Zeit, da an der Börse eine andauernde Baisse für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse herrschte.

Präsident Roosevelt hatte während der Wahlzeit in Aussicht gestellt, unverzüglich nach der Übernahme seines hohen verantwortungsvollen Amtes das Preisniveau der Vorkriegszeit wiederherzustellen. Dieses Versprechen konnte bisher nicht eingelöst werden. Das brachte die Farmer mehr als alles andere in Harnisch. Es kam zu stürmischen Ausbrüchen ihres Unwillens, zu Ausschreitungen, Gewalttaten. Die Führer verloren jegliche Gewalt über ihre Farmer, die sich zusammenrotteten und einen erbitterten Guerillakrieg gegen die Staatsmacht begannen. Nach jüngsten Meldungen aus Des Moines (Staat Jowa) warteten die streikenden Farmer nicht einmal das Ergebnis der Washingtoner Verhandlungen zwischen Roosevelt und den erwähnten Staatsgouverneuren ab, sondern gingen auf der ganzen Front zum offenen Angriff über.

Es kam zu Bombenanschlägen auf Regierungsgebäude, zu Überfällen auf Transporte von landwirtschaftlichen Erzeugnissen und blutigen Zusammenstößen zwischen Farmern und Polizeibeamten, die nicht nur mit Gas- und Tränenbomben vorgingen, sondern stellenweise auch von der Schußwaffe Gebrauch machten. Meiereien flogen plötzlich in die Luft. Zahlreiche Gehöfte gingen in Flammen auf. Die Zufahrtsstraßen zu den Großstädten wurden von Streikposten der zur Verzweiflung getriebenen Farmer besetzt, alle Lastwagen, die Milch oder sonstige landwirtschaftliche Produkte führten, angehalten und beschlagnahmt. Kurz, Wildwestamerika ist unversehens wieder zu neuem Leben erwacht. Desperados stehen an der Spitze von rebellierenden Farmerhaufen, und der gesamte Farmergürtel des mittleren Westens gleicht zurzeit einem einzigen Pulverfaß, das explodieren muß, wenn nicht endlich der Landwirtschaft geholfen wird.

Bemühungen der polnischen Hütten um neue Russenaufträge. In den nächsten Tagen reisen Vertreter der ostoberschlesischen Hüttenindustrie unter Führung des polnischen Konsuls Brygiewicz nach Moskau, um über die Aufträge der Sowjetunion an die polnische Hüttenindustrie im Jahre 1934 zu verhandeln. Man hofft, die Russen in den Verhandlungen zu bestimmen, daß ihre nächstjährigen Aufträge wenigstens die gleiche Höhe wie im laufenden Jahr erreichen. Konsul Brygiewicz ist gegenwärtig Direktor der Kattowitzer Aktiengesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Steigerung der polnischen Holzausfuhr nach Deutschland. Die polnische Holzausfuhr nach Deutschland hat sich im Laufe dieses Jahres wesentlich gehoben. Sie betrug in den ersten 8 Monaten 345 138 Tonnen gegenüber 152 740 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Sie hat sich in diesem Jahre demnach mehr als verdoppelt. Im Vergleich mit weiter zurückliegenden Jahren hält sie sich freilich noch in bescheidenem Rahmen. So führte Polen z. B. im Jahre 1928 über 2 Millionen Tonnen Bau- und Nutzholz und nahezu 1 Million Tonnen an Holz zu Holzmasse nach Deutschland aus.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 14. November auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 13. November. Danzig: Ueberweisung 57,68 bis 57,79, bar 57,69—57,81, Berlin: gr. Scheine 46,90—47,30, Wien: Ueberweisung 79,20, Prag: Ueberweisung 385,00, Paris: Ueberweisung 287,00, Zürich: Ueberweisung 57,90, London: Ueberweisung 28,56.

Warschauer Börse vom 13. Novbr. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 124,25, 124,56 — 123,94, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,33, 173,76 — 172,90, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,25, 360,15 — 358,35, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 28,65 — 28,37, Newyork 5,56, 5,59 — 5,53, Oslo —, Paris 34,86, 34,95 — 34,77, Prag —, Riga —, Sofia —, Stockholm 147,50, 148,20 — 146,80, Schweiz 172,55, 172,98 — 172,12, Tallin —, Wien —, Italien 46,84, 46,96 — 46,72.

*) London Umsätze 28,50—28,52.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,50.

Berlin, 13. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,617—2,623, London 13,43—13,47, Holland 169,18—169,52, Norwegen 67,53 bis 67,67, Schweden 69,33—69,47, Belgien 58,54—58,66, Italien 22,07 bis 22,11, Frankreich 16,40—16,44, Schweiz 81,17—81,33, Prag 12,42 bis 12,44, Wien 48,05—48,15, Danzig 81,57—81,73, Warschau 47,075—47,275.

Züricher Börse vom 13. November. (Amtlich.) Warschau 57,90, Paris 20,20½, London 16,46, Newyork 3,21¾, Brüssel 72,00, Italien 27,16, Spanien 42,80, Amsterdam 208,20, Berlin 123,10, Wien offiziell 72,70, Noten 57,75, Stockholm 84,75, Oslo 82,50, Kopenhagen 73,40, Sofia —, Prag 15,32½, Belgrad 7,00, Athen 2,96, Konstantinopel 2,49, Bukarest 3,05, Helsingfors 7,25, Buenos Aires —, Japan 0,97½.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,52 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 28,31 Zł., 100 Schweizer Franken 171,87 Zł., 100 franz. Franken 34,72 Zł., 100 deutsche Mark 209,75 Zł., 100 Danziger Gulden 172,65 Zł., tschech. Krone —,— Zł., österr. Schilling —,— Zł., holländischer Gulden 357,85.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 13. November. Es notierten: 5proz. Staatliche Konvert.-Anleihe 48 G., 4½proz. Dollar-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (1 Dollar = 5,55) 35 G., 4½proz. Gold-Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft 40 +, 3proz. Bauanleihe (Serie 1) 37,75 G., Bank Polski 80 +. Tendenz ruhig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	480 to	14.75
Hafer	150 to	13.25

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Roggen	14.50—14.75	Senf	37.00—39.00
Gerste 695—705 kg	13.75—14.00	Weizen- u. Roggenstroh, lose	—.—
Gerste 675—685 kg	13.25—13.50	Weizen- u. Roggenstroh, gepreßt	—.—
Braugerste	15.25—16.00	Hafer- und Gerstenstroh, lose	—.—
Hafer	13.00—13.25	Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	—.—
Roggenmehl (65%)	20.75—21.00	Heu, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	29.00—31.00	Heu, gepreßt	—.—
Weizenkleie	9.25—9.75	Netzeheu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	10.25—10.75	Netzeheu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	9.75—10.25	Blauer Mohn	56.00—60.00
Winterraps	39.00—40.00	Leinkuchen	18.00—19.00
Sommerwicke	15.00—16.00	Rapskuchen	15.00—15.50
Peluschken	15.00—16.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.50—19.50
Viktoriaerbsen	21.00—24.00	Sojaschrot	23.00—23.50
Folgererbsen	21.00—23.00		
Speisekartoffeln	2.55—2.80		
Fabrikkartoff. p. kg%	0.15		
Serradella	14.00—16.00		
Klee, rot	160.00—200.00		
Klee, weiß	80.00—120.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1335 to, Weizen 80 to, Hafer 90 to, Roggenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 20 to, Speisekartoffeln 15 to, Fabrikkartoffeln 45 to.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Brau- und Mahlgerste schwach.

Warschau, 13. November. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsroggen 14,25—14,75, Einheitsweizen 21,00—21,50, Sammelweizen 20,00—20,50, Einheitshafer 13,75—14,25, Sammelhafer 13,25—13,75, Braugerste —,—, Mahlgerste —,—, Grützgerste 14,25—14,75, Speisefelderbsen 22,00—24,00, Viktoriaerbsen 26,00—30,00, Winterraps 40,00—42,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 130,00—150,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 170,00—190,00, roh. Weißklee 80,00—110,00, roh. Weißklee bis 97% ger. 110,00—130,00, Luxus-Weizenm. (45%) 1. Sorte 36,00—42,00, Weizenm. (65%) 1. Sorte 32,00—36,00, Weizenmehl 2. Sorte (20% nach Luxus-Weizenmehl) 28,00—32,00, Weizenmehl 3. Sorte 17,00—25,00, Roggenmehl I 24,00—25,00, Roggenmehl II 18,00—19,00, Roggenmehl III 18,00 bis 19,00, grobe Weizenkleie 10,25—11,00, mittlere 9,50—10,00, Roggenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 17,75—18,25, Rapskuchen 14,25—14,75, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Serradella —,—, blaue Lupinen —,—, gelbe —,—, Peluschken 13,00—14,00 Wicken 14,00—15,00, Winterrübsen 38,00—40,00, Sommerrübsen 39,00—41,00, blauer Mohn 55,00—65,00, Leinsamen 39,00—40,00, Soja-Schrot 23,00—24,00, Speisekartoffel 3,20—3,50.

Umsätze 2855 to, davon 1180 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 14. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	95 to	14.60—14.65	Roggenkleie	— to	—.—
Weizen	— to	—.—	Weizenkleie	— to	—.—
Braugerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	70 to	23.75
Hafer	30 to	13.40—13.65	Folgererbsen	— to	—.—
Rapskuchen	— to	—.—	Sommerwicken	— to	—.—
Roggenm. 65%	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Weizenm. 65%	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Gelbklee, abgesch.	90.00—100.00
Weizen	17.75—18.25	Weißklee	80.00—100.00
Braugerste	15.00—16.00	Rotklee	150.00—180.00
Mahlgerste	13.00—13.25	Speisekartoffeln	2.25—3.00
Hafer	13.25—13.50	Fabrikkartoff. p. kg%	0.13½
Roggenmehl 65%	21.00—21.75	Leinkuchen	19.00—20.00
Weizenmehl 65%	30.00—32.00	Rapskuchen	14.00—15.00
Roggenkleie	9.50—10.00	Sonnenblumenkuch.	19.00—20.00
Weizenkleie	9.00—9.50	blauer Mohn	60.00—62.00
Weizenkleie grob	9.50—10.00	Senf	34.00—36.00
Raps	33.00—35.00	Leinsamen	35.00—37.00
Winterrübsen	35.00—37.00	Wicken	14.00—15.00
Peluschken	13.00—14.00	Netzeheu, lose	6.00—6.50
Felderbsen	17.00—19.00	Netzeheu gepreßt	7.00—7.50
Viktoriaerbsen	22.50—24.50	Roggenstroh, lose	1.25—1.50
Folgererbsen	23.00—25.00	Roggenstroh, gepreßt	1.75—2.00

Serradella, neu 13.00—14.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	257 to	Fabrikkartoff.	— to	Hafer	92 to
Weizen	55 to	Speisekartoff.	150 to	Peluschken	— to
Mahlgerste	37 to	blauer Mohn	— to	Grütze	— to
Braugerste	— to	weißer Mohn	— to	Leinenkuchen	— to
Roggenmehl	90 to	Rotklee	— te	Mohnkuchen	— to
Weizenmehl	117 to	Weißklee	— to	Zuckerrüben	— to
Viktor.-Erbs.	13 to	Schwedenklee	— to	Nudeln	— to
Folger-Erbs.	— to	Gelbklee	— to	Wicken	— to
Feld-Erbsen	— to	Inkarnatklee	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	— to	Wundklee	— to		
Weizenkleie	40 to	Gerstenkleie	15 to	Gersten-Schrot	— to
Raps	10 to	Serradella	15 to	Trockenschnitzel	— to
Kartoffelflock.	— to	Senf	— to	Gemenge	— to

Gesamtangebot 937 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 13. November. In den letzten Tagen wurde notiert Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 160—210, Weißklee, mittlerer, nicht gereinigt 90—100, Weißklee neu. Ernte 110—140, Schwedenklee 100—120, Gelbklee 100—120, Gelbklee in Kappen 45—55, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 100—120, Reygras hiesiger Produktion 38—45, Tymothe 26—30, Serradella 12—14, Sommerwicken 14—16, Winterwicken 40—45, Peluschken 14—15, Viktoriaerbsen 24—28, Felderbsen 20—22, grüne Erbsen 25—28, Pferdebohnen 16—19, Gelbsenf 34—38, Raps neuer Ernte 36—37, Rübsen 37—40, Saatlupinen, blaue 7—8, Saatlupinen, gelbe 8—9, Leinsaat 37—40, Hanf 35—40, Blaumohn neuer Ernte 55—62, Weißmohn 70—75, Buchweizen 18—20, Hirse 16—18.

Danziger Getreidebörse vom 13. November. (Nichtamtlich.) Weizen, 130 Pfd. 11,50—11,75, Roggen 9,00—9,10, Braugerste 13,50 bis 15,00, Futtergerste 9,00—9,50, Viktoriaerbsen 13,00—17,25, grüne Erbsen 13,00—16,75, Roggenkleie 6,00—6,25, Weizenkleie 6,60—6,80 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist unverändert ruhig. Weizen ist mit G. 11,75 per 100 kg erhältlich. Roggen notiert Zł. 15,60 = G. 9,00 zur Ausfuhr franko Danzig. Futtermittel fester.

November-Lieferung.

60%iges Roggenmehl 18.25 DG., Weizenmehl 23.00 DG. frei Haus. Bessere Marken über Notiz.